

# Pofener Tageblatt



**Bezugspreis:** In Posen durch Boten monatl. 5.50 zł, in den Ausgabestellen monatl. 5.— zł. In den Ausgabestellen in der Provinz monatl. 5.— zł, bei Bestellung durch Boten monatl. 5.40 zł. Postbezug (Polen u. Danzig) monatl. 5.40 zł. Unter Streifenband in Polen u. Danzig monatl. 8.— zł, Deutschland u. übriges Ausland 3.— Rml. Einzelnummer 0.25 zł, mit illust. Beilage 0.40 zł. — Bei höherer Gewalt Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Redaktionelle Zuschriften sind an die „Schriftleitung des Pofener Tageblattes“, Poznań, Zwierzyniecka 6, zu richten. — Fernspr. 6106, 6275. Telegrammanschrift: Tageblatt, Poznań. Postfach-Konto in Polen: Poznań Nr. 200283 (Concordia Sp. Akc., Drukarnia i Wydawnictwo, Poznań). Postfach-Konto in Deutschland: Breslau Nr. 6184. —



**Anzeigenpreis:** Im Anzeigenteil die achtgespaltene Millimeterzeile 17 gr, im Textteil die viergespaltene Millimeterzeile 75 gr, Deutschland 12 bzw. 50 Goldpf. übriges Ausland 100% Aufschlag. Platzverehrung a. schwieriger Satz 50%, Aufschlag. Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen und für die Aufnahme überhaupt wird keine Gewähr übernommen. — Keine Haftung für Fehler infolge unbedeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenanträge: „Kosmos“ Sp. z s. a., Poznań, Zwierzyniecka 6. Fernsprecher: 6275, 6106. — Postfach-Konto in Polen: Poznań Nr. 207915, in Deutschland: Berlin Nr. 156102 (Kosmos Sp. z s. a., Poznań).



70. Jahrgang

190

Dienstag, 25. August 1931

Nr. 193

## Ueberturbelte Wirtschaft

Gott schenke uns eine schlechte Ernte!

Von Dr. Stefan W. Eberlein, Rom

**Ankurbeln?** Wenn nur die Schraube nicht schon überdreht wäre!

Ein Jammer, wie gut und reichlich heuer alles geraten ist! Wer befreit uns endlich von der Seuche der Refordernten? Wie ein biblischer Fluch ist es über die Länder gekommen, wie Wassernot und Heuschreckenplage. Wohin mit all dem Korn und Del und Geld und Obst, mit der Baumwolle und dem Kaffee und dem Kakao, und wie das Ungeziefer alles heist? Hilf, Herr, wir versinken! Wie sollen denn da noch anständige Preise notiert werden können?

Kirschen gab es wie nie zuvor. Wie in den bösen Zeiten vor dem Kriege hätte man sie für 6 Pfennig das Pfund verkaufen können, wenn die hohen Pflückerlöhne nicht gewesen wären. Es ist unverzüglich von der Natur, daß sie uns die Früchte in den Mund wachsen läßt, ohne sich um die gesellschaftlichen Vorschriften unserer vorbildlichen Sozialversicherungen zu kümmern. Anno Tabak, ja, da mochte es vorkommen, daß man einem fechtenden Walzbruder sagte, Geld könne man ihm zwar keines geben, aber Arbeit, die könne er haben. Er solle da einmal auf den Baum hinaufsteigen und die schönen Herzkräusen brechen. Sie werden lachen, aber es war wirklich so: der Mann krieg tatsächlich hinauf, durste sich den Bauch vollschlagen und bekam noch ein paar Bagen mit auf den Weg, so daß er sich seelenvergnügt ein Viedel pfeifen konnte. Gottseidank, so etwas gibt es heutzutage denn doch nicht mehr, dem Kerl würde die Polizei schon heimleuchten, diesem gewissenlosen Kirschenbaumbesitzer! Er hätte den Handwerksburschen zuerst als Gelegenheitsarbeiter anmelden, versichern und dafür diese und jene Marken kleben müssen, und dies nicht bloß in sozialem und staatlichem Interesse, sondern im eigenen. Denn der hergelassene Pflücker könnte sich zum Beispiel wehtun oder von anderen verhalten werden, weil er nicht organisiert ist, und dann müßte der Arbeitgeber Krankengeld und vielleicht eine lebenslange Rente zahlen, außer den fälligen Strafen.

Das können viele Bauern nicht leiden. Sie suchen daher die Frucht am Baum zu verkaufen, wie das Korn aus dem Halm, und findet sich kein Käufer, nun, dann freuen sich eben die Späken und die Händler, denn die Preise ziehen „mangels Angebots“ an. Hiermit wird der Volkswirtschaft gedient.

Die Volkswirtschaft ist überhaupt eine herrliche Einrichtung. Man glaubt es gar nicht, wie interessant sie sein kann, wenn man sie auf den akademischen Lehrstühlen vorgetragen erhält. Immer mehr Studenten besleichen sich der mit Recht in Mode gekommenen Wissenschaft, ein Heer von Beamten übt sie aus, und es ergibt sich, daß sich die Arbeitslosen allerdings keine Kirschen kaufen können, weil sie zu teuer sind. Offenbar weiß die Rechnung hier eine kleine Lücke auf. Wahrscheinlich fehlt es an Lehrstühlen.

Nationalisierung! Bodenverbesserung! Selbstverpflegung! Erschließung von Neu-land! Motorpflüge! Getreideschlacht! Petroleum, Petroleum, mehr Petroleum!

Italien ist arm, eine Blockade kann das Volk zum Verhungern bringen, also muß es das fehlende Getreide selber im Lande erzeugen. Und Mussolini setzt die Kornoffensive an und — siegt. Die Bauern haben den letzten Schweißtropfen ausgegeben, aber es wurde geschafft. Ueber das ganze Land wogten die Halme. Da kam der Dufel aus Amerika und sagte, er könne das Getreide, fix und fertig verpackt und

## Rücktritt Macdonalds?

Rückblick und Ausblick des „Daily Herald“

London, 24. August. (R.) Das Blatt der Arbeiterpartei, der „Daily Herald“, das in seiner Frühauflage nur von dem bevorstehenden Rücktritt des Kabinetts sprach, veröffentlicht eine Sonderausgabe, auf deren erster Seite in Sperrdruck verkündet wird: Das Kabinett wird heute zurücktreten. Das Blatt sagt weiter: Das neue Kabinett wird, da sich die Konservativen und die Liberalen in der Frage der Sparmaßnahmen völlig einig sind, im Unterhaus über eine Mehrheit verfügen. Denn während die Arbeiterpartei 286 Sitze hat, verfügen die Konservativen und Liberalen zusammen über 320 Sitze. Die neue Entwicklung ist das Ergebnis der schärften politischen Krise seit 1914. Der entscheidende Faktor war die unbedingte Weigerung von mindestens drei Mitgliedern des Kabinetts, die Arbeitslosenunterstützung um 10 Prozent zu vermindern. Einige dieser Minister erklärten, daß sie ihren Rücktrittsbescheid nur sehr widerwillig genehmigten; es sei ihnen aber unmöglich gewesen, ihre Einverständnisse damit zu erklären, daß den Arbeitslosen neue Entscheidungen auferlegt würden. Die Kabinettsmitglieder, die solchen Absichten zustimmten, taten es in der Ueberzeugung, daß einer jezt erfolgenden Verminderung eine anderenfalls in absehbarer Zeit zu erwartende

noch viel weiter gehende Verminderung folgen würde. Das Blatt schließt: Der Premierminister wird heute vormittag wieder den König aufsuchen. Der konservative Führer Baldwin und der liberale Führer Sir Herbert Samuel werden ebenfalls in den Buckinghampalast gerufen werden. Mittags wird das Kabinett eine weitere, und zwar seine letzte Sitzung abhalten.

### Vor dem Rücktritt

London, 24. August. (R.) Nach dreistündiger Sitzung des Kabinetts begab sich Macdonald zum König, während das Kabinett seine Beratungen fortsetzte.

London, 24. August. (R.) Die gestrige Kabinettsitzung fand um 22.45 Uhr ihr Ende. Wie Reuters hört, werden die in Downingstreet geführten Besprechungen zur Bildung einer nationalen Regierung führen.

London, 24. August. (R.) Press-Association meldet: Es wird geglaubt, daß die Besprechungen zwischen der Regierung und den Führern der beiden Oppositionsparteien sich auf den Plan der Bildung einer neuen Regierung bezogen haben, in der alle Parteien vertreten sein werden. Es wird erwartet, daß das Kabinett Macdonald heute seinen Rücktritt einreichen wird.

## Die innenpolitische Krise in England

London, 24. August. (R.) Zu der neuesten dramatischen Wendung in der innenpolitischen Krise schreibt „Daily Herald“:

Der Rücktritt des Kabinetts steht bevor. Dieses wurde gestern Abend infolge akuter Meinungsverschiedenheiten wegen der unter dem Druck von außen her gemachten Vorschläge einer 10prozentigen Verminderung der Arbeitslosenunterstützung beschlossen. Das wahrscheinlichste Ergebnis ist die Bildung einer konservativen Regierung mit garantierter Beibehaltung der Liberalen. Es besteht aber auch die Möglichkeit einer Koalitionsregierung mit Baldwin als Premierminister. In diesem Falle ist es möglich, wenn auch nicht wahrscheinlich, daß einige Mitglieder der Arbeiterregierung auf Grund persönlichen Entschlusses für die Dauer der „Notperiode“ beitreten werden. Der konservative Führer Baldwin und Sir Herbert Samuel, der während der Krankheit Lord Georges die liberale Partei führt, sind ersucht worden, sich heute vormittag zum König zu begeben.

Das Arbeiterblatt erklärt, in der Streitfrage über die Sparmaßnahmen habe zwischen Konservativen und Liberalen vollständige Einigkeit geherrscht.

Die liberale „New Chronicle“ deutet ebenfalls an, daß zwischen den konservativen und liberalen Führern während der Verhandlungen Einigkeit geherrscht habe. Das Blatt sagt, die Führer der beiden Oppositionsparteien hätten darauf bestanden, daß es im Hinblick auf die Wiederherstellung des Vertrauens des Auslandes zwecklos sei, das Budget durch bloße Vermehrung der

ins Haus geliefert, billiger abgeben, als der Herstellungskostenpreis in Italien betrage. Na, wie wird dir, o Duce? Da sieht er nun wie Napoleon bei Probstheida. Geschieht ihm recht, dem Reaktionär. Wie kann man auf so einen verrückten Gedanken kommen, dem kleinen Mann zu billigem Brot zu verhelfen und damit die internationalen Handelsbeziehungen zu gefährden!

Es trafen sich also die Weissen der Erde in Rom, zur internationalen Getreidekonferenz, und Mussolini verteidigte seine verlorenene Stellung mit der lächerlichen Behauptung, es sei nicht von Uebel, sondern

Steuern auszugleichen und daß Ersparnisse erzielt werden müßten: die ebenso hoch seien wie die neuen Steuern. Dieser Ansicht hätten sich der Premierminister und der Schatzkanzler angeschlossen. Aber andere Minister hätten entgegengegesetzte Auffassungen vertreten.

Der konservative „Daily Telegraph“ führt in einem Leitartikel an, die heute bevorstehenden Verhandlungen zielen auf die Bildung einer nationalen Regierung hin, an der alle Parteien beteiligt seien und eine gemeinsame Verantwortlichkeit hätten. Premierminister werde vermutlich Baldwin werden.

London, 24. August. (R.) Zu den Berichten über die gestrigen Vorgänge ist noch nachzutragen, daß Premierminister Macdonald auch mit zwei hervorragenden Sachverständigen Unterredungen hatte. Es waren dies Harcourt, stellvertretender Gouverneur der Bank von England, und Sir Josiah Stamp, der dem Direktorium der Bank von England angehört.

### Die Spaltung im Kabinett Macdonald

London, 24. August. (R.) Wie die „Times“ zur Kabinettskrise zu berichten wissen, waren zwölf Mitglieder der Regierung bereit, dem letzten Kompromißplan im Sparprogramm, einschließlich der Verminderung der Arbeitslosenunterstützung, zuzustimmen. Acht Mitglieder des Kabinetts waren dagegen. „Daily Express“ zieht aus dem gestrigen Besuch hervorragender Finanzleute in Downingstreet den Schluß, daß „das Bollwerk der City zugunsten der Bildung einer nationalen Regierung in die Waagschale geworfen worden ist“.

Im Gegenteil eine der schönsten Errungenheiten des Menschengeschlechtes, daß es ihm gelungen sei, die Hungersnot aus der Welt zu schaffen. Entgeistert sahen sich die Herren an und deuteten verstohlen auf die Stirn. Ja, ging es denn hier um den Hunger oder um die Preise? Die Frage war doch, wie der Getreideüberschuß zu anständigem Preise an den Mann gebracht werden konnte.

Da Konferenzen immer zu angenehmeren Zwecken als zum Problemlösen einberufen werden ging auch diese auseinander wie alle anderen, mit einem wunderschönen Communiqué. Und Amerika warf sound-

### Heute:

Leitartikel: Ueberkurbelte Wirtschaft. — Die Krise in England. — Rücktritt Macdonalds. — Amanullah in Ketten. — Streikdrohung der Eisenbahner. — Abkehr vom Golde. — Polen und der Stickstoffkrieg.

### „Illustrierte Sportbeilage“:

Europa-Schwimmmeisterschaften. — Die besten Zehnkämpfer der Welt.

soniel Tausend Doppelzentner der lästigen Gottesfrucht in die Oefen. Damit wurden eine erkleckliche Anzahl von Kalorien erzeugt.

Mein ungarischer Freund füttert als Großgrundbesitzer mit dem Korn die Karpfen. Was soll er denn sonst tun, wenn er sein Gefinde und seine Familie ernähren will? Die Karpfen kann er in Budapest teuer verkaufen, Getreide aber nicht.

Es soll Leute geben, die darüber klagen, daß Kaffee für sie ein kaum mehr erschwingbares Luxusgetränk sei. Wenn sie dann in der Zeitung lesen, daß in Brasilien die Regierung wieder sechzigtausend Ballen Bohnen mittlerer Sorte ins Meer werfen habe lassen, nach den jüngst vernichteten sechshunderttausend Zentnern, dann glauben sie, es sein ein Witz. Na ja, was verstehen sie schon von der Nationalökonomie. Man weiß doch, wie tief deren unerjüchterliche Geheke sogar in die Außenpolitik eingreifen. Wie zum Beispiel dem hundertjährigen Kampf um Flottenstützpunkte, um Kohlenstationen, das erbitterte Ringen um Petroleumvorkommen folgte. Sogar von einer Entthronung des Goldes als Währungsgrundlage zugunsten des Petroleums wurde viel geschrieben. Wenn so etwas denkbar wäre, könnte man angesichts der Vorgänge in den Vereinigten Staaten von einem Irrtum der Professorensprecher. Dort wurden Tausende und Abertausende von Bohrlöchern unter Standardrechtverdingung geschlossen, weil die Petroleumkönige pleite machen würden, wenn der Preis noch tiefer sinke. Der Preis, den die arme Näherin für die Nahrung ihres trüben Lebenslichtes, wenn die Hyperbel erlaubt ist, bezahlen muß. Abgesehen von so veralteten Beleuchtungskörpern muß „die Petroleumproduktion abgebrochen werden“, um ein Sinken der Benzinpreise zu verhüten. Wozu denn billig im Auto fahren, wenn es auch teuer sein kann.

Mancher Arbeitslose träumt davon, sich demnächst vielleicht doch einmal einen Anzug von der Stange kaufen zu können. So was schreckt die Baumwollproduzenten. Sämtlichen Gouverneuren der Baumwollstaaten in USA ist daher nahegelegt worden, die Pflanzler zu veranlassen, jede dritte Furche ungepflügt zu lassen, um die furchtbaren Ueberernten zu bekämpfen. Und verflucht sei der Kartoffelregen!

Sie essen aus Spekulation auf die für morgen zu erwartende Preisherabsetzung heute keine Schokolade? Damit sündigen Sie an dem friedenerhaltenden Geleht der zwischenstaatlichen Beziehungen, denn die Schokoladefabriken in der Schweiz wanken, eine der größten ist gestern zusammengekracht, weil die Großhandelspreise für Kakao einen derart katastrophalen Stand erreicht haben, daß sie sich auf den Kleinverkauf auswirken müssen! Es ist schrecklich. Dazu die Weinüberschwemmung! Die Kohlenlawinen! Und so weiter. Wir ersticken im Fett. Mit die Franzosen im



Gold, von dem die Leute rechts des Rheins wiederum meinen, es sei zu wenig da. Anscheinend liegt es an der unrichtigen Verteilung. Das haben die Gelehrten jetzt herausgefunden. Allerdings scheint schon der arme Lazarus davon eine Ahnung gehabt zu haben.

Uebrigens wäre es verfehlt, von einem Problem zu sprechen. Es ist doch alles sonnenklar: weil sie bei den sinkenden Preisen nicht mehr auf ihre Rechnung kommen, darum müssen die Fabrikanten Arbeiter entlassen, und die Arbeitslosen können sich nichts kaufen, was im Ueberfluß vorhanden ist. Wir haben, um die Ernten zu verbessern, unser mögliches getan; um die Menschenarbeit zu ersetzen, die geistreichsten Maschinen geschaffen. Jetzt werden wir, alles dreht sich, von den Ernten und Maschinen gefressen. Dafür streben wir über die Stratosphäre hinaus nach neuen Welten, um von dort womöglich zu holen, was wir hier schon nicht mehr an den Mann bringen können. Wir sind ja so o o o geschickt.

So wichtig wie jene zwei Bauern, die selbster über's Feld schlenderten. Da sagte der eine, er würde dem anderen einen Taler geben, wenn er die Kröte da fresse. Der tut's, aber wie er sie zur Hälfte hinuntergewürgt hat, freut es ihn nicht mehr, und er sagt: wenn du die andere Hälfte frisst, kriegst du deinen Taler wieder. Den hat die Sache schon gereut, und er würgt die andere Hälfte hinunter. Schweigen. Schließlich schauen sie sich an: Ja, warum haben wir jetzt eigentlich die Kröte gefressen?

Ja, warum haben wir eigentlich geschuftet, um ein Erntedankfest feiern zu können, und dann die natürliche Bestordnung umgestoßen?

### Nautilus

Oslo, 24. August. (R.) Von dem Unterseeboot „Nautilus“ des Nordpolfahrers Wilkins fehlt seit drei Tagen jede Nachricht. Wilkins war am Dienstag voriger Woche mit seinem Unterseeboot von der Inselgruppe Spitzbergen abgefahren, um unter dem Eise des Nordpolgebietes vorzustoßen. Aus der norwegischen Stadt Tromsø wird gemeldet, daß alle drahtlosen Anrufe, mit denen man das Unterseeboot zu erreichen suchte, bisher unbeantwortet geblieben sind.

### Amn Johnson auf dem Heimflug

Tokio, 23. August. (R.) Die Fliegerin Amn Johnson hat heute früh 4,54 Uhr den Rückflug nach London angetreten.

Gertrud Aulich:

### Schatten im Sommer

Zu denken: daß dies Glück und Blüh'n  
Verlöschen wird, verweh'n, versprüh'n,  
Dies Lodern und dies Prangen!  
Zu denken: Ueber eine Zeit  
Ist alle Sommerherrlichkeit  
Geflohen und vergangen!

Wie klein doch unsere Wünsche sind.  
Sie halten Sonne nicht noch Wind,  
Nicht Vogelkling noch Lachen.  
Ach, unser Herz ist müd' und matt.  
Wir werden wieder in der Stadt  
Zum Werkeltag erwachen.

O Schlaf in traumhaft schöner Welt,  
O Morgenwald, o Abendfeld,  
O Märchen, Herbstverhangen!  
Mit allen Sinnen treibt mein Ich,  
Dich, Sommer, eh dein Glanz verblich,  
Noch einmal einzufangen!

### Der Mann von Wort und Werkzeug

Zum 25. Todestag von Max Eyth  
am 25. August 1931

Von Viktor Schwinn

„Wort und Werkzeug“ — das ist schon eine von den allerinteressantesten deutschen Sprachwendungen, die Max Eyth, der Ingenieur und Schriftsteller, so gern prägte. Wenn er sich zwischen beiden entscheiden sollte, so lautete seine Antwort unbedenklich: „Taten, keine Tinte!“ Aber gerade er war dazu berufen, die technische Tat mit der Tinte in seiner Feder zu beschreiben, und er hat das meisterlich getan. In Skizzen und Reisebeschreibungen und vor allem in seinen beiden großen Romanen „Der Kampf um die Cheopspyramide“ und „Der Schneider von Ulm“. Anders als der Franzose Jules Verne, der Erfinder des Erfinderromanes, mit dem man Max Eyth am ehesten zusammenstellen könnte, hat der Schwabe jedoch mehr die Entdeckung und Geschichte technischer Leistungen als die phantastische Zukunft der Technik in den Mittelpunkt seiner Dichtung gestellt.

Merkwürdig, wie bei diesem Schwaben einmal die Gegenfähigkeit der Generationen eine gewisse Rolle zu spielen scheint. Aus einem Elternhause mit klassisch-philosophischen Ueberlieferungen und einer Kindheit in „klösterlicher Waldeinsamkeit“ geht der Techniker und Ingenieur hervor, der es lieber mit der neuen Zeit der Technik hält als mit der Geisteswelt des Neuhumanismus. Eyth ist am 6. Mai 1836 in Kirchheim unter Teck geboren. In Schöndal an der Jagst verlebte er seine Kindheit, dort wollte ihn der Vater zu einem rechten Philologen oder Theologen machen. Aber die Säge, Schleif- und Papiermühlen in Heilbronn, bei dem Großvater,

## Streitdrohung der Eisenbahner

Warschau, 24. August. (Eig. Tel.)

Am Sonntag wurde in Warschau nach zähtiger Dauer der Verhandlung der polnischen Eisenbahner beendet. Aus der Tagung, auf der 260 Delegierte, aus ganz Polen und zahlreiche Vertreter ausländischer Verbände vertreten waren, ist eine Resolution angenommen worden, in der die Zurückziehung der jüngsten Lohnkürzungen, der Erlass einer Beamtenprämie, die Einstellung der Entlassungen von Arbeitern, sowie der Kürzung der Arbeitszeit und die strikte Einhaltung des Achtstundentages gefordert wird. Die Resolution schließt mit der Erklärung, daß der Verband, wenn er diese Forderungen nicht anders durchsetzen könne, den Eisenbahnerstreik proklamieren würde.

### Streik der Kommunalangestellten?

Warschau, 24. August. (Eig. Tel.)

Auf einer am Sonntag in Warschau stattgefundenen Tagung von Vertretern des Verbandes der Kommunalangestellten und der

Arbeiterschaft der öffentlichen Betriebe wurde gegen die Haltung des Warschauer Magistrats gegenüber den wirtschaftlichen Forderungen der Arbeiterschaft protestiert und die Vorbereitung eines Streiks bereits für die nächsten Tage beschlossen.

### Der Kampf gegen die Arbeitslosigkeit

Warschau, 24. August. (Eig. Tel.)

Am Sonnabend fand in Warschau eine Besprechung des Ministerpräsidenten Prystor mit dem Staatspräsidenten Moscicki statt, die dem Problem der Arbeitslosigkeit gewidmet war. Am morgigen Dienstag findet im Ministerratspräsidium eine große Beratung mit mehr als 100 Vertretern von Unternehmern und der Arbeiterschaft statt. Dabei sollen die von der Kommission zur Untersuchung der Ursachen der Arbeitslosigkeit ausgearbeiteten Vorschläge beraten werden. Mit den Beschlüssen dieser Konferenz wird sich am Mittwoch der Ministerrat beschäftigen.

## Die Krise in England

### Der König in London — Verhandlungen

Die politische Krise ist zurzeit auf dem Höhepunkt. Wie gespannt die Lage ist, zeigt am besten die plötzliche Rückkehr des Königs, der erst auf Schloß Balmoral in Schottland angekommen war. Der König hat um 10 Uhr Sonnabendabend in einem Sonderzug Schottland verlassen und ist Sonntag früh um 8 Uhr in London eingetroffen. Es wird amtlich erklärt, daß seine Reise mit der Krise im Zusammenhang steht. Der König, heißt es, habe sich zwar ständig über die Lage von London aus telephonisch unterrichten lassen, wolle aber nunmehr aus nächster Nähe die politische Entwicklung verfolgen. Die Nachricht von der Rückkehr des Königs wurde zunächst allgemein dahin ausgelegt, daß MacDonald nicht in der Lage sei, eine genügende parlamentarische Unterstützung für die vorgeschlagenen Sparmaßnahmen der Regierung zu finden und infolgedessen zurückzutreten beabsichtige. Diese Ansicht wurde jedoch bald darauf in einer amtlichen Erklärung, der ersten amtlichen Mitteilung seit dem Beginn der Krise, als unrichtig hingestellt. Diese Erklärung lautet wörtlich:

Das Kabinett steht unmitttelbar vor dem Abschluß eines Plans, von dem es annimmt, daß er der Lage gerecht wird.

Das englische Kabinett trat Sonnabend um 9.30 Uhr, zu einer ungewöhnlich frühen Stunde, in der Amtswohnung des ersten Ministers zusammen. Eine Sonnabendtagung des englischen Kabinetts ist seit den Tagen des Krieges nicht mehr vorgekommen. Allein schon

diese Durchbrechung der von den Politikern heilig gehaltenen Einrichtung des Wochenendes zeigte der Öffentlichkeit, daß schwerwiegende Entscheidungen zu erwarten sind. Dazu kamen die bereits seit heute morgen umlaufenden Gerüchte von einem bevorstehenden Rücktritt der Regierung, die das allgemeine Tagesgespräch bildete. Eine große Menschenmenge war vom frühen Morgen an in Downing Street zu sehen. Sie verstärkte sich im Laufe des Tages immer mehr auf Grund der Nachricht von der Verschärfung der Krise und der Rückkehr des Königs.

Die Kabinettsberatungen dauerten bis 12.15 Uhr und wurden nach einer Mittagspause um 14.30 Uhr wieder aufgenommen. Bald nach dem Mittagessen die Minister den ersten Minister verlassen hatten, erschienen die Vertreter der Liberalen und der Konservativen, um die neuen Vorschläge der Regierung kennenzulernen. Von der Regierung waren MacDonald und Snowden anwesend. Diese Besprechung mit den Parteiführern dauerte etwas über eine Stunde.

Wie es heißt, soll das Kabinett in seiner Morgen Sitzung beschlossen haben, weitere Sparmaßnahmen durchzuführen, um so den Wünschen der Oppositionsführer nach drastischeren Einsparungen nachzukommen.

Inwieweit das geschehen ist, läßt sich zurzeit nicht sagen. Als ein befriedigendes Zeichen sieht man es auf, daß die Nachmittagsitzung des Kabi-

netts nur etwas über eine Stunde dauerte. Abends 8 Uhr fand ein Empfang der Konservativen, Baldwin, zusammengetroffen, der kurz vor 19 Uhr in London ankam. Das Kabinett ist Sonntagabend 19 Uhr zu einer Zusammenkunft einberufen worden.

Neben den Gewerkschaften, die gegen einen Abbau der sozialen Lagen und der Löhne sind, spielen die Liberalen bei der Krise die Hauptrolle. Nachdem man ihnen die Zustimmung gegeben hat, daß Einfuhrzölle für die Regierung nicht in Frage kämen, scheinen sie eine Haltung einzunehmen, die den Weg zu einem Kompromiß öffnet. Schon die liberalen Presestimmen lassen keinerlei befeindende Regung für einen Regierungswechsel erkennen. Neuwahlen müßten den Liberalen schon deshalb höchst unwillkommen sein, weil ihr Führer, Lloyd George, obwohl sein Gesundheitszustand auffallend gute Fortschritte macht, doch noch für längere Zeit dem politischen Leben entzogen bleibt. Lloyd George erklärte den liberalen Vertretern, die ihn heute wiederum am Krankenlager aufsuchten, er fühle sich noch nicht stark genug, um auch nur beratend eine aktive Rolle in der gegenwärtigen Krise zu spielen.

Es ist schwer und untunlich, zurzeit irgendwelche Voraussagen zu machen, denn es wirken bei der Krise so viel parteipolitische Erwägungen mit, daß sich innerhalb einer Stunde das ganze Bild ändern kann.

Ein konservatives Blatt versucht, den Liberalen einen Roder hinzuzufügen, indem es von der Möglichkeit einer Koalitionsregierung zwischen Konservativen und Liberalen spricht, in der Lloyd George das Amt des Schatzkanzlers angeboten bekäme. Es scheint aber so gut wie ausgeschlossen, daß die Liberalen derartigen Vorschlägen, wenn sie überhaupt ernst gemeint sind, folgen würden.

### Die amerikanische Presse zur englischen Kabinettskrise

New York, 24. August. (R.) Die Morgenzeitungen beschäftigen sich in großer Aufmerksamkeit mit der englischen Kabinettskrise. Die Blätter heben dabei hervor, daß der kürzlich in Anspruch genommene Kredit von 250 Millionen Dollar, der zur Festigung des Pfundlurses bestimmt war, nahezu aufgebraucht sei und man angesichts der erneuten Schwäche des Pfundes mit einem weiteren Kredit rechnen. „New York Times“ betonen indessen, daß man bisher nicht habe feststellen können, ob bereits Verhandlungen darüber gepflogen worden seien. Doch nimmt man an, daß Verhandlungen mit der Federal Reserve Board beginnen werden, sobald Norman in Kanada einetroffen sein wird.

### Englische Blätter zur Krise in England

London, 24. August. (R.) Zur innerpolitischen Krise sagt „Daily Telegraph“, verschiedene Mitglieder der Arbeiterpartei hätten die Ueberzeugung ausgesprochen, daß die Laufbahn MacDonalds als Führer der Partei ihr Ende gefunden habe. Die Ereignisse der letzten Wochen hätten eine weitgehende Spaltung und Erbitter-

ungen seine Phantasie weit mehr als die alten Lateiner und Griechen des Vaters. Mathematik und Geometrie waren bald seine Hauptfächer auf dem evangelisch-theologischen Seminar. Das Stuttgarter Polytechnikum wurde seine hohe Schule.

Die auf die technische Theorie der Hochschule gezielte Praxis in einer Heilbronner Maschinenfabrik ist in „Gedern am Schraubstock“ eingefangen. Doch sollte ihm diese „Reise der Technik“ zunächst mehr Schaden als Nutzen bringen. Der Werkführer entließ den jungen Praktikanten. In seiner eigenen Lebensbeschreibung schildert Max Eyth dann, wie er in Berg als Lehrling Lagerdedel aufpassen mußte, dann Zeichner wurde und die Ermahnung des Onkels nun mehr beachtete: „Künftig während der Arbeitszeit nur im äußersten Notfalle zu dichten“.

Aber die „üblen Gewohnheiten“ saßen doch fest: „Wenn die Fabrikseife ihren schrillen Abendruf durch Markt und Wein sandte und wir müde und abgepannt nach Hause tröckten; später auch, wenn es nicht mehr nötig war, nach einer Dampfseife zu tanzen, unterbrach hin und wieder eine Feierstunde oder gar ein Feiertag das einformige oder buntgewürfelte Treiben des Berufs. Dann fand ich mich zurück in die Welt, in der ein tröstlicher Genius dem geplagten Wanderer die Steine der Wirklichkeit aus dem Pfad räumt und manchmal eine Blume am Wege blüht, die des Pflügens wert scheint.“

Bald ist er unterwegs in der Welt. In Paris studiert er auf Anweisung seines Chefs die Lenoir'sche Gasmachine. Eine Art Werkpionage, die aber nichts herausbringt. Mehr hat er in den großen Industriestädten des Rheinlandes gesehen und gelernt. Vor allem die Reise über Belgien nach England bringt ihm reichen Gewinn für sein Techniker- und Dichterleben. In Leeds, bei dem Erfinder und Fabrikanten Fowler, dem Manne des Dampfseifens, beginnt er die Pionierarbeit, die ihn zwanzig Jahre lang mit seinen Pflügen in alle Welt hinausführte. Man kennt sein Leben in dieser Zeit aus den Skizzen „Hinter Pflug und Schraubstock“. In Aegypten, auf den Baumwollgütern des Prinzen Halim Pascha, zwischen der Beschäftigung mit Pflügen und Pumpen, Drechselmaschinen und Dampfseifen, bilden sich ihm die Erfahrungen und der architektonisch-künstlerischen, um die Bedeutung der Pyramide (ob bloß Grabmal oder Vertöpfung der Baumaße) darstellt.

Das Ende des amerikanischen Bürgerkrieges und der darauf folgende Rückschlag für die ägyptische Baumwollindustrie macht seinem Aufenthalt in dem Lande der Cheopspyramide ein Ende. Ueber England führt ihn die weitere Lebensreise nach Nordamerika, dann nach Arizona, Trinidad, wieder nach Aegypten und darauf nach Rußland. Kurzum: das Leben eines technischen Pioniers

bringt ihn durch aller Herren Länder. Nach 21 Jahren kommt er wieder in die Heimat.

Wir feiern in Eyth heute auch den Gründer der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft, und wenn deren Ausstellung die „Wandererchau“, die schon jeden größeren und viele kleine deutsche Orte besuchte, so gegenbringend war für die Entwicklung landwirtschaftlicher Technik, so deswegen, weil Max Eyth hierbei den Grundriss durchgeführt hat: „Taten, nicht Tinte!“

Nach vierzehnjähriger Tätigkeit an der Spitze dieser von ihm ins Leben gerufenen und mächtig entwickelten Gesellschaft zog sich Eyth in die Stille der schwäbischen Hauptstadt zurück. In Ulm hat er sein Lebenswerk abgeschlossen durch die Federarbeit, worin der Ingenieur und Volkswirt seine Erfahrungen, seine Einblicke in Menschenwerk zusammenfaßt. In ihm war die Gegensätzlichkeit zwischen Wort und Tat lebendig und wie sie in ihm wirkte war, so wußte er sie immer wieder zu überwinden. Das Goethewort aus dem Faust stand über dem Idealismus, dem Max Eyth, der Mann der Technik, sich zuneigte: „Im Anfang war die Tat!“

### Amerikanisches

Von André Maurois

Der Europäer wirft dem Amerikaner gern vor, er lebe nur für den Dollar. Das ist durchaus falsch. Der Amerikaner lebt nur für seine Arbeit. Die Amerikaner schaffen nicht Geld aus Liebe zum Geld, sondern weil sie nichts anderes zu tun haben. Der Wunsch nach Besitzum ist in Amerika eher geringer als z. B. in Frankreich. Nur denkt der Franzose leicht an ein begrenztes Kapital, das er sich wünscht, ein Kapital, dessen Zinsen es ihm erlauben, im Alter ein müßiges Leben zu führen. Der Amerikaner, der kein Verständnis für ein Leben des Nichtstuns hat, arbeitet bis zum Tode und wird reich aus Mangel an Beschäftigung.

Bei einem jungen Volk wird nur die Arbeit geschätzt. Ein Mann muß ein Büro, eine Fabrik haben, wo er den größten Teil des Tages verbringt. Wer keine wirkliche Arbeit hat, schließt sich während der heiligen Stunden doch in sein Büro ein. Der charmante Müßiggänger, der liebt, in Gemäldeausstellungen geht, Frauen den Hof macht, egzistiert kaum in den Vereinigten Staaten. Ein Mann würde es nicht wagen, eine solche Rolle zu spielen. Die Frauen selbst würden ihn deswegen rügen.

Ich frage eine junge Amerikanerin, die lange in Frankreich gelebt hat:

„Was ist Ihnen dort am meisten aufgefallen?“ „Sie werden staunen“, sagt sie, „es war eine winzige Nebenbühlichkeit, die hier vollständig unmöglich wäre. Ich wohnte in Paris in der Rue de l'Université. Im Erdgeschoß meines Hauses befand sich ein kleiner Laden, den eine junge Frau betrieb. Eines Nachmittags mußte ich Handschuhe kaufen und wollte dazu in den Laden

gehen, aber ich fand die Tür verschlossen. Am nächsten Morgen fragte ich die Verkäuferin: „Sie waren gestern wohl krank?“ — „O nein“, antwortete sie, „aber es war so schönes Wetter, da habe ich den Laden zugemacht und bin ins Bois spazieren gegangen...“ Diese Antwort hat mir eine unbekannte Welt enthüllt.“

Ein Professor, der eine Französin geheiratet hatte, erzählte mir folgendes: „Den schönsten Ausdruck, den ich je in meinem Leben gehört habe, hat meine Frau getan. Wir waren eines Tages in New York in einem Restaurant, und bekanntlich ist die Bedienung in amerikanischen Restaurants sehr gut. An jenem Tage dauerte es etwas lange. Ich rief den Oberkellner und sagte ihm: „Wir warten!“ Er entschuldigte sich. Da wandte sich meine Frau an mich und sagte höchst erpöckelt: „Aber wir haben es doch nicht eilig.“ Das war das erstaunlichste, das ich jemals, das kitzlichste Wort, das man sich vorstellen kann.“

Die Organisation eines Dinners im Klub ist tanloziert. Im Vespasal, wo amerikanische, französische, englische, deutsche Zeitschriften auf den Tischen liegen, findet man neben seinem Sessel eine Speise- und eine Bestellkarte. Man wählt Nr. 13, eine Suppe; Nr. 29, einen Fisch; Nr. 43, ein Eis. Man schreibt die drei Nummern mit seinem Namen auf. Dann drückt man leicht auf eine Klingel. Es erscheint ein Keger, er nimmt wortlos die Karte an sich, und man läßt seinen kostbaren Körper in einen Leberseffel fallen. Dann nimmt man die letzte Nummer von „Dial“ oder „Vanity Fair“. Fünf oder sechs Minuten später erscheint der Keger: „Dinner is ready!“ Er führt den Gast zu dem für ihn bereitgehaltenen Tisch, und die Suppe steht dampfend da.

In Amerika ist die Erziehung eine Religion, und die Reichen machen den Universitäten Schenkungen wie den Kirchen in anderen Ländern. Als ich die Universität Yale besuchte, hatte der Präsident gerade festgestellt, daß die Besoldung der Professoren unzulänglich sei und infolgedessen eine Subskription über zwanzig Millionen Dollar eröffnet werden würde. In drei Tagen hatte er achtzehn Millionen zusammengebracht. Dartmouth erhielt in diesem Jahre einen Schenk über eine Million Dollar zur Errichtung einer neuen Bibliothek von einem früheren Schüler, der seinen Namen nicht verraten wollte. Ein reicher Amerikaner kennt keine größere Ehre, als die Universität, die ihn gebildet hat, zu bereichern. Eine Ueberfülle an Schenkungen bewirkt, daß immer neue Lehrlinge geschaffen werden und den Schülern vielleicht eine zu große Auswahl an Möglichkeiten geboten wird. In Yale besitzt die Abteilung für dramatische Kunst ein Theater mit der vollkommensten Licht- und Kulissenanlage der Welt. Es ist ein sehr interessanter Ort für den Besucher, und ein großer dramatischer Akteur wurde dort herangebildet. Eugen O'Neill.

(Einzig berechnigte Uebersetzung von Lijij Kadarmacher.)



## Wettervorhersage für September

2. September: Letztes Viertel. Regen. Südostwind.  
3. September: Gewitterregen. Südwind.  
9. September: Neumond. Regen. Südwestwind.  
10. September: Gewitterregen. Westwind. Es ist nicht ausgeschlossen, daß es bis zum 15. regnerisch bleibt.  
15. September: Erstes Viertel. Veränderlich. Nordwestwind.  
16. September: Kälter, stürmisch und trocken. Nordwind.  
23. September: Vollmond. Regen. Nordostwind. Um diesen Tag sollen wegen Vollmond in der Ferne und gleichzeitigem Äquatorialübergang des Mondes nach Norden in verschiedenen Gebieten der Erde schwere Wetterkatastrophen und Erdbeben stattfinden.  
Um 1. Oktober wahrscheinlich Gewitterregen und am 8. Oktober Regen. Im Oktober soll das Wetter eine Wenigkeit besser sein als im September.

Für die ausgezeichneten Kenntnisse unseres meteorologischen Mitarbeiters auf dem Gebiete der Wettervorhersage zeugt seine Wettervorhersage, die er für den sich jetzt verabschiedenden August gab und die wir in unserer Nummer vom 1. August veröffentlichten. Dort kann man lesen: Etwa am 31. Juli und 1. August: Vielleicht leichter Regen.  
Etwa am 3. August: Schön.  
Etwa am 7. August: Vielleicht Gewitterregen.  
Etwa am 10. August: Kalt mit Regen. Es ist nicht ausgeschlossen, daß sich dieser Regen bis zum 17. August fortsetzt.  
Etwa am 17. August: Viel Regen oder veränderlich.  
Etwa am 20. August: Kälter und stürmisch.  
Etwa am 25., 26. und 27. August: Vielleicht leichter Regen.

## Brand in der Schokoladenfabrik „Goplana“

em. Posen, 23. August. Gestern in den Nachmittagsstunden entstand in den Fabrikräumen der Schokoladenfabrik „Goplana“ ein Brand, der einen Schuppen mit Brettern und eine Autogarage mit Auto einäscherte. Die hinzugerufene Feuerwehr löschte den Brand mit fünf Schläuchen erst nach dreistündiger Arbeit.  
Der Schaden beträgt einige Tausend Zloty.

## Kleine Posener Chronik

X Die Posener Kommunisten planten für den gestrigen Abend Demonstrationen vor dem Gefängnis in der Mühlenstraße. Ähnliche Demonstrationen sollten gleichzeitig in den übrigen Städten in Westpolen stattfinden, in denen sich Gefangnisse befinden mit inhaftierten politischen Gefangenen. Da die Polizei auf dem Posten war und jede Ansammlung rechtzeitig zerstreute, konnten die geplanten Demonstrationen nicht stattfinden.

em. Einige Verkaufsstellen der Straßenbahn-Abonnementkarten fallen fort. Verlängerung der Linie 6. Die Straßenbahndirektion teilt mit, daß mit dem 1. September d. J. der Markenverkauf in den Firmen Swornowski, ul. Wajdowa (Am Berlinerhof), und Grynwaldski, pl. Swietotrzystki (Petriplatz), aufgehoben wird. An Stelle dieser werden neue Verkaufsstellen im Kiosk Grabkiewicz, ul. Wajdowa, neben dem Evangel. Vereinshaus, und Kiosk ul. Sw. Marcina (St. Martinstraße) eröffnet.

Die Fahrstrecke der Linie 6 wird von der ul. Remonta bis Ostrog verlängert. Die bisher ausgetesteten Abonnementkarten bis zur ul. Grunwaldzka haben nur bis zur ul. Remonta Gültigkeit. Neue Abonnementkarten sind von der ul. Ostrog bis ul. Fredry (Paulskirche) nur über die Theaterbrücke, und bis zur St. Martinstraße, Ecke ul. Gwarna (Wiktoriastraße) nur über die Caponniere für den Preis von 12 Zloty ab 1. September erhältlich.

em. Bei der Arbeit verunglückt. Die Fleischermeisterfrau Gramlewicz, ul. 3. Maja 7 (Theaterstraße), schnitt sich beim Fleischschneiden einen Finger der linken Hand ab.

em. Abgenommene Diebesbeute. Dem Josef Lukowski, Wielekie Garbary 42 (Gr. Gerberstraße), wurde ein neues Pferdegeschirr, ein Trommelrevolver, eine schwarze Aktentasche und 44 Stück Schokoladen von der hiesigen Polizei abgenommen. Da die Sachen anscheinend von einem Diebstahl herrühren, wird der Bestohlene ersucht, die Sachen in Empfang zu nehmen.

em. Verkehrsunfälle. In der ul. Marj. Kocha wurden die Kader Edmund Kofka, ul. Kochanowski, und Helena Dembinska, ul. Mar. Mottege, von dem Lastauto der Kulmer Bierniederlage überfahren. Außer den Verletzungen, die sie davontrugen, wurden die Fahrräder gänzlich zertrümmert. Der Führer des Lastautos flüchtete nach dem Vorfall. — Vor dem hiesigen Hauptbahnhof stieß ein Auto mit der Pferdewoche des Maximilian Kolondowicz, ul. 3. Maja 6, zusammen, wobei die im Auto sitzende Franciszka Wolniowska aus Aragonowa herausgeschleudert wurde. Sie wurde schwer verletzt.

em. Einbruch und Diebstahl. In die Firma „Maggi“, ul. Wielekie 3, wurde ein Einbruch verübt, wobei den Dieben 31 Büchsen Bouillonwürfel à 2 Kg. im Werte von 1674 Zloty in die Hände fielen. — Aus dem Pferdehof des Johann Jandry, ul. Polna 38 (Zelbststraße), wurde ein Pferd im Werte von 300 Zloty gestohlen. — In die Büroräume der Firma Leitgeber, ul. Dabrowskiego 83 (Gr. Berlinerstraße), wurde eingebrochen und eine Schreibmaschine „Remington“ im Werte von 1000 Zloty gestohlen.

## Noch ein Kommunistenprozeß

em. Posen, 22. August. Vor der verstärkten Strafkammer des hiesigen Landgerichts unter Vorsitz des Landrichters Dr. Tapa fand heute die Verhandlung gegen den Arbeiter Wladislaw Gurbada und den Kellner Roman Szymanski wegen Verbreitung kommunistischer Flugblätter statt.

Am 3. April d. Js. beobachteten die im Arbeitsvermittlungsamt postierten Kriminalbeamten zwei Personen, die sich sehr verdächtig bewegten und in den Manteltaschen einige Pakete hatten. Als sich der eine Beamte den beiden näherte, warfen die beiden die Flugblätter unter die dort herumstehenden Arbeitslosen. Nach der Festnahme wurden bei den Angeklagten noch einige Pakete mit Flugblättern, die die Volksmassen zur Revolution und Einführung des kommunistischen Regimes aufforderten, vorgefunden.

Die Angeklagten bestritten die Tat und wollen die Pakete mit den Flugblättern nur von einem unbekannten zur Verteilung erhalten haben.

In der Voruntersuchung hatte der Angeklagte Gurbada zugegeben, einer Kommunistenpartei angehört zu haben, heute bestritt er das.

Die als Zeugen vernommenen Polizeibeamten behaupten, ganz deutlich gesehen zu haben, wie die Angeklagten die Flugblätter verteilten. Nach der Beweisaufnahme nimmt Staatsanwalt Bo-

## Menichenschickale in Zahlen

Auch trodene Zahlen können einen tiefen Einblick in die Beziehungen der Menschen untereinander geben. Eine Schattenseite bildet in jedem Staate die Kriminalität. Wie wir dem Statistischen Jahrbuch der Republik Polen entnehmen, sind im Jahre 1926 in Polen 188 869 Personen rechtskräftig verurteilt worden, darunter 33 503 Frauen. Der Konfession nach gehörten von den 52 853 Verurteilten in den Zentral- und Woiwodschaften 39 899 dem römisch-katholischen, 8158 dem orthodoxen, 3776 dem mosaischen,

## Wunderbare Heilung

d. Wirf, 21. August. Von einer wunderbaren Heilung wird uns aus dem Dorfe Mieszkowo berichtet. Ein dortiger Anwohner, ein noch in mittleren Jahren stehender Mann mit Namen Marcin, wurde während des Weltkrieges mehrfach verwundet, u. a. verlor er bei einer Verschiebung das Gehör und die Sprache. Man führte diese Leiden auf eine Nervenschwäche zurück, und es war den Ärzten bisher nicht gelungen, den Schaden zu heilen. M. bezog seit dieser Zeit die ihm zustehende Invalidenrente. Nun geschah es vor einigen Tagen während des furchtbaren Sturmes mit anschließendem Gewitter, daß ein starker Schlag während der Nacht in den Schornstein des Wohnhauses des M. einfiel. Durch diese Lufterschütterung und den Krach, der wohl sehr auf die Nerven des M. eingewirkt haben muß, hat M. wieder Gehör und Sprache zurück. Als am nächsten Morgen die Verwandten des M. wandten des M. sein Zimmer betreten, konnte er sprechen und hören, worüber natürlich große Freude herrschte.

## Schließung der Druckereien führt zur Vermehrung der Arbeitslosigkeit

Ein interessanter Freispruch

Anlässlich der vorjährigen behördlichen Schließung einer Reihe von Druckereien — wovon ja auch unsere Druckerei „Concordia“ betroffen wurde — und der dadurch verstärkten Arbeitslosigkeit unter den Druckereiangestellten hatte das Organ des Druckerverbandes, der „Informator“, der in Posen erscheint, einen Artikel veröffentlicht, der diese Maßnahmen kritisierte. Daraufhin leitete die Staatsanwaltschaft ein Strafverfahren gegen den Redakteur des „Informator“, Herrn Ign. Tassie m. l. ein. Er hatte sich am 8. Juni d. Js. wegen Vergehens gegen § 131 des Strafgesetzbuchs (Verächtlichmachung von staatlichen Einrichtungen und Anordnungen) vor Gericht zu verantworten. Der Angeklagte führte vor Gericht aus, daß durch die angeordnete Schließung einer Reihe von Druckereien in der Posener Woiwodschaft

die Arbeitslosigkeit um 15 Prozent gestiegen sei und etwa 450 Angestellte der zwangsweisen Arbeitslosigkeit ausgesetzt worden wären.

Eine Aenderung des Systems wäre also nötig gewesen, und der Artikel hätte die Herbeiführung einer günstigeren Aenderung für die Angestellten bezweckt. Nach diesen Ausführungen beantragte der Staatsanwalt, daß die Angelegenheit niederzugeschlagen und die Gerichtskosten dem Staatsfiskus auferlegt würden. Diesem Antrage schloß sich auch das Gericht vollkommen an, womit es die Behauptungen des Angeklagten als der Wahrheit entsprechend anerkannt hat.

## Geschäftliche Mitteilungen

### Das Theater-Variété Alhambra

hat es verstanden, dank seinem vielseitigen, geschickt zusammengestellten Programm sich die Zuneigung des Posener Publikums in kurzer Zeit zu erwerben. Besonders einige Programmnummern, die Weltruf genießen, und die populären Preise machen den Besuch für jedermann empfehlenswert. Von heute, Montag, ab gibt es ein neues Programm. Der Vorverkauf findet im Zigarrengeschäft von Szeferowicz ul. Gwarna (Wiktoriastraße) nach 6 Uhr abends an der Theaterkassa statt.



## Wissen Sie schon...

dass die Fabrikspreise für  
**SCHICKESEIFE MARKE HIRSCH**  
wesentlich ermässigt wurden  
und sie daher auch im Detailverkauf

**bedeutend billiger ist.**

## Wieder billige Pässe — in Deutschland

Das Reichskabinett hat Sonnabend nachmittag in seiner Sitzung beschloffen, die Verordnung über die Erhebung einer Gebühr für Auslandsreisen vom 18. Juli mit Wirkung von Mittwoch, 26. August, an aufzuheben.

Für Grenzübertritte, die nach Dienstag, dem 25. August, erfolgen, kommt daher die Ausreisegeldgebühr nicht mehr in Frage. Eine Erstattung bereits entrichteter Ausreisegeldgebühren kommt nur für die Fälle in Betracht, in denen der Grenzübertritt nach Dienstag, 25. August, erfolgt ist.

Damit ist der alte Zustand wieder eingetreten. Einen Monat lang hat diese Notverordnung gedauert, und ein Sturm der Entrüstung hat die deutsche Presse im Reiche durchtobt.

Wir in Polen kennen einen Zustand der Passfreiheit überhaupt nicht mehr. Seit vielen Jahren sind die Gebühren so hoch, daß sie praktisch die Grenze vollkommen zugeschlössen halten. In unserem kleinen Lebenskreise eingeschlossen, ohne andere Länder kennen zu lernen, leben wir in den Jahren, da Verständigung erstrebt wird, abgeschlössen, ohne die Möglichkeit der Fahrt ins Ausland. Vielen fällt das gar nicht mehr auf.

Wir nehmen die Aufhebung der Passgebühr in Deutschland wahr, um erneut unsere Stimme zu erheben: Schafft die hohe Ausreisegeldgebühr ab — sie ist eine eiserne Fessel am Fuß und hindert Fortschritt und Aufstieg!

## Erhöhung der Preise für Bahnsteigkarten

em. Warschau, 24. August. (Fig. Tel.)

Das Verkehrsministerium teilt mit, daß bereits in den nächsten Tagen die Preise für Bahnsteigkarten von 20 auf 25 Groschen erhöht werden sollen.

hi. Ein größeres Schadenfeuer entstand in der Möbelfabrik von Lindbiski in der Friedenstraße. Trotzdem die Feuerwehr sehr schnell am Brandort erschien, konnte sie erst nach einständiger angestrengter Arbeit das Feuer löschen. Der Schaden geht in die Tausende.

## Nowoclaw

z. Autokatastrophe bei Gocanowo. Am Freitag nachmittag gegen 1/6 Uhr ereignete sich auf der Chaussee bei Gocanowo ein schwerer Autounfall. Der Autobus der Linie Sompolno — Piotrków — Kruszwitz — Nowoclaw, Eigentum des Herrn Grynbowski aus Sompolno, fuhr in schneller Fahrt die nasse Chaussee entlang, was zur Folge hatte, daß er immer von einer Seite auf die andere rutschte und zuletzt in voller Fahrt auf einen Baum aufuhr. Der Wagen wurde vollständig zertrümmert, fünf von den Passagieren wurden verletzt. Einer mußte sofort ins Krankenhaus nach Strelno überführt werden. Lebensgefahr besteht jedoch nicht. Die anderen Verletzten konnten sich allein weiterhelfen.

## Gnesen

h. Diebstahl. Bei der Besitzersfrau Emma Grunhold in Komorowo (Deutschland), Kr. Gnesen, wurde in der letzten Woche eingebrochen. Den Dieben fielen in der Hauptsache Kleidungsstücke im Werte von etwa 600 Zloty in die Hände. — In die Schmiede des Herrn Wolke in Chladowo, Kr. Gnesen, drangen Diebe ein und entwendeten Werkzeug im Werte von etwa 300 Zloty.

h. Eine Feuersbrunst durch Blitzeinschlag entstand am Montag, dem 17. d. Mts., in Sobieciernie, Kr. Gnesen. Der Blitz schlug in den Stall des Besitzers Schuba. Trotz anstrengender Arbeit der erschienenen Feuerwehren konnten auch die anderen Gebäude nicht gerettet werden. Das Wohnhaus, die Scheune und sämtliche Stallungen fielen den Flammen zum Opfer. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt.

## Gzarnitau

e. Ungeheure Wolkenbrüche bereiteten am Freitag dem Wochenmarkt ein vorzeitiges Ende. Durch den ungeheuren Regen waren die Straßen teilweise gänzlich überschwemmt und durch die von den Bergen herabgepöhlten Schlammmassen so schlüpfrig geworden, daß Unfälle eintraten. Bei Pianowo kam ein Personentransportwagen in einer Kurve ins Schleudern, fuhr gegen einen Chausseebaum und wurde fast gänzlich zertrümmert. Der Besitzer Grünmacher und sein Fahrgast, Krankentrassendirektor Sowa, kamen mit Kopfverletzungen davon.

Bei Erkältungen, Grippe, Halsentzündung, Mandelanschwellung sowie Nervenbeschwerden und Gliederreizen, tut man gut, mit einem halben Glas natürlichem „Franz-Josef“-Bitterwasser für tägliche Darmreinigung zu sorgen. Zu verlangen in Apotheken und Drogerien.

jakowski das Wort. Er hebt hervor, daß die Kommunistenparteien die größten Schädlinge des Staates seien. Sie müßten vernichtet werden. Darum seien die härtesten Strafen am Plage. Er beantrage für beide Angeklagte eine Zuchthausstrafe von je 3 Jahren. Die Angeklagten bitten um Milde. Nach längerer Beratung wurde der Angeklagte Gurbada zu einem Jahre Zuchthausstrafe und Szymanski auf Kosten der Staatskasse freigesprochen.

670 dem evangelischen und 112 dem griechisch-katholischen Bekenntnis an. In den westlichen Gebieten wurden 25 790 Katholiken, 1516 Evangelische, 416 Mosaische, 40 Orthodoxe und 31 Griechisch-Katholische verurteilt. In den südlichen Woiwodschaften und im Teichener Schlesien wurden 108 022 Personen gerichtlich bestraft, davon 53 169 Römisch-Katholische, 48 765 Griechisch-Katholische, 5103 Mosaische, 520 Evangelische und 95 Orthodoxe. Interessant ist die Feststellung, daß 60 412 der Verurteilten nicht schreiben und lesen und 2164 zwar lesen, aber nicht schreiben können. Den Riesenanteil von Analphabeten haben mit 41 397 die jüdischen Woiwodschaften. Die meisten Vergehen wurden in dem 20. bis 24. Lebensjahre verübt. Genaue Zahlen über die Art der Vergehen liegen aus dem Jahre 1929 vor. Mordfälle wurden im ganzen 2815 verzeichnet, wovon 909 an Kindern verübt worden sind; 84 in Lublin, 80 in Lemberg, 64 in Posen und nur 13 in Schlesien. Vergehen gegen den bekannten § 218 wurden 1093 festgestellt. In acht Fällen wurde aufgedeckt, daß mit Mädchen Handel getrieben wurde; 169 Kirchenschändungen lagen vor. In Polen scheint die Bigamie noch recht verbreitet zu sein; 117 Fälle wurden festgestellt, 1926 waren es sogar 179.

Kalt und frostig wird einem, wenn man im Statistischen Jahrbuch auf die Seiten stößt, die die Selbstmordveruche und Selbstmorde zahlenmäßig anführen. Erstickende Menschentragödien, allerdings völlig unromantisch, stehen oft dahinter. 3929 Personen haben im Jahre 1929 in Polen Selbstmord begangen wollen. Im Jahre vorher waren es sogar 4313. Die meisten Selbstmordversuche wurden in den Monaten Mai und Juni vorgenommen. Die Hauptstadt Warschau steht mit 1256 an der Spitze, dann folgen die Woiwodschaften Lodz mit 419, und erst in weitem Abstand mit 224 Selbstmordversuchen Lemberg, Schlesien mit 164, Posen mit 168 und Bommereulen mit 73. Im Jahre 1927 wurden in ganz Polen 4186 Selbstmordveruche polizeilich festgestellt, wovon 1024 einen tödlichen Ausgang hatten. In den westlichen Woiwodschaften kamen 305 Selbstmordveruche vor (auf 10 000 Einwohner entfallen 0,7 Selbstmorde), in den südlichen Woiwodschaften 480 (0,6) und in den Ostwoiwodschaften 239 (0,5). In der Hauptstadt Warschau sind im Jahre 1929 316 Personen freiwillig aus dem Leben geschieden (auf 100 000 Einwohner entfallen 2,9 Selbstmorde). Für Krakau beträgt diese Verhältniszahl 2,2, für Lemberg 2,1, für Bromberg und Wilna 2 und für Posen 1,6.

Weit erschreckender sind die Zahlen für Deutschland, wo im Laufe des Jahres 1929 16 665 Menschen die Hand sich legten. Auf jeden Monat kommen rund 1390 und auf jeden Tag 46 Selbstmorde. Nach bisherigen vorläufigen Feststellungen ist diese Zahl im Jahre 1930 um ein Erhebliches größer gewesen.

Den Grund zu diesem Schritt kann die beste Statistik nicht genau angeben. Gewiß steht hinter vielen dieser Zahlen Kummer und Not des Lebens und der Seele. Wir sind nicht dazu berufen, über diese Personen zu Gericht zu sitzen. Aber nicht nur vom christlichen, sondern auch vom rein menschlichen Standpunkt aus müssen wir jeden Selbstmord verurteilen. Und es ist erst recht, daß im gesunden Volksurteil der Selbstmord immer noch als eine Schande gilt.

## Bromberg

hi. Wochenmarktbericht. Der letzte Wochenmarkt brachte zufriedenstellende Umsätze. Gegen 10 Uhr morgens notierte man folgende Preise: Butter 1.90—2.10, Eier 1.50—1.70, Weizen 0.35, Mehl 0.20—0.40, Birnen 0.20—0.30, Pfäumen 0.25, Aprikosen 1.00—1.10, Blaubeeren 0.30—0.35, Preiselbeeren 0.25, Schoten 0.10, Mohrrüben 0.10, Kohlrabi 0.10—0.15, Blumenkohl 0.20—0.60, Weißkohl 0.10, Spinat 0.20—0.30, Gurken 0.09—0.10, Zwiebeln 0.20, Tomaten 0.30 bis 0.40, Champignons 2.00—2.20, Röhrlüchen 0.30 bis 0.40, Champignons 1.80, Enten 4.00—5.00, junge 2.50—3.50, Gänse 6.00—9.00, Hühner 3.00 bis 5.00, junge 1.50—3.00, Tauben 0.80—1.00, Schweinefleisch 1.00—1.20, Rindfleisch 0.80—1.10, Kalbfleisch 0.90—1.20, Hammelfleisch 0.90—1.00, Speck 1.10—1.20, Aale 2.50, Hechte 1.80, Schlei 1.30—1.70, Weißfische 0.70—1.30, die Mandel Krebse 1.50—3.00 Zloty.

hi. Die Registrierung des Jahrgangs 1913 findet in der Zeit vom 1. bis 30. September d. Js. nach alphabetischer Reihenfolge statt. Nähere Angaben enthalten die an allen Anschlagtafeln ausgehängten roten Plakate.



## Hoher Jubiläumssieg der Posenen Posen—Warschau 5:1

Die Warschauer, die nicht ihre erste Garnitur schiden konnten, da gleichzeitig das Länderspiel Polen—Rumänien stattfand, mußten sich von vornherein mit dem Gedanken einer Niederlage abfinden. Es handelte sich nur um das Torverhältnis. Bei etwas weniger Pech wären die Gäste zu zwei oder gar drei Toren gekommen. Andererseits waren die Tormöglichkeiten für die Posenen mit 5 noch nicht erschöpft. Wenn man aber Banaszkiewicz durchaus als „Fünftem im Bunde“ ein Tor förmlich zuschanden wollte, blieben manche Positionen unausgenutzt; denn die gegnerische Verteidigung war schließlich hinter die Schläge gekommen.

Den Torreigen eröffnete Scherffe II in der 5. Minute. Es folgten Treffer von Gracypski (Sparta) und Maggaj (Regia). Kurz nach der Pause erhöhte Niola nach der 6. Ecke durch Kopfball das Resultat auf 4:0, so daß mit Ausnahme von Banaszkiewicz die ganze Stürmerreihe, die schön flüssige Kombinationen zeigte, je ein Tor „auf dem Gewissen“ hatte. So begann dann bald der Feldzug um den fünften Treffer für den Halblinken, aber der — hatte ja schon damals in Warschau gegen Warzawianka „alle vier Tore geschossen“. Auch ein vielversprechender Alleingang schlug fehl.

Die Gäste waren in der zweiten Halbzeit mehr am Ball, kombinierten aber etwas zu viel und hatten abendreich reichliches Schußpech. Erst ein Elfmeterstoß kurz vor Schluß brachte den Warschawern das wohlverdiente Ehrentor. Aber gleich darauf konnte Gracypski noch einmal einsehen und den verdienten Sieg auf 5:1 festlegen.

Die Mannschaften trafen sich in folgender Aufstellung gegenüber:

**Posen:** Kontowicz, Smigaj, Scherffe I; Srota, Wojciechowski, Przylucki; Gracypski, Banaszkiewicz, Scherffe II, Niola, Maggaj.

**Warschau:** Korniejewski; Jelski, Wróblewski; Kert, Majewski, Gaur; Jung II, Ogródzinski, Kotowski, Przewdzicki, Suchocki.

Das Jubiläumsspiel, das aus Anlaß des zehnjährigen Bestehens des Posenen Fußballverbandes ausgetragen wurde, leitete Herr Warzawianka aus Lodz sehr gut. Das Wetter hielt sich trotz seines unbeständigen Charakters, so daß der Besuch gut war.

### Erste Niederlage gegen Rumänien

Nach drei unentschiedenen Spielen gegen Rumänien mußten sich die Polen gestern in Warschau eine knappe Niederlage gefallen lassen, obwohl sie in der zweiten Halbzeit das Fest vollkommen in der Hand hatten. Die Gäste führten bis zur Pause 2:0. Ein Tor hatte Rozmin verschußt. Nach der Pause wechselten Rozmin und Peterel mit Albanfi und Nawrot, und tatsächlich änderte sich das Bild. Die Rumänen wurden auf ihre Spielfähigkeit gedrängt, konnten aber durch einen glücklichen Treffer den Sieg an sich reißen. Das Spiel, dem 12.000 Zuschauer beiwohnten, leitete Herr Ceznar aus Prag. Die Tore für Polen schossen Nawrot und Wypijewski 10 und 5 Minuten vor Schluß. Polens Mannschaft war folgendermaßen aufgestellt worden: Rozmin; Martyna, Bulanow; Kotlarczyk II, Kotlarczyk I, Babura; Szczepanial, Rossol, Peterel, Ciszewski, Wypijewski.

**Lodz—Kraus 5:4.**

Eine Lobzer Repräsentation schlug in Kraus dessen Stadtmannschaft, die allerdings etwas geschwächt war, 5:4. Schon bis zur Pause führten die Lobzer 3:2. Herbitreich schloß drei Tore.

### Neuer polnischer Rekord

Bei den von „Warzawianka“ veranstalteten Leichtathletischen Wettkämpfen ist von Szymborski (A. S. Warschau) ein neuer Rekord im beidarmigen Speerwerfen mit 90,83 Metern (rechter Arm 58,62 Meter) aufgestellt worden.

In Schloffen spielte „Naprzód“ gegen „Politechnika“ 2:0 und hat damit die Meisterschaft in der Tasche.

Die Lemberger „Gzarni“ schlugen den Benjamin der Liga, „Lechia“, in einem Gesellschaftsspiel 3:1.

## Die tägliche Übungsstunde

U. B. 1. Streckungsübung. Die Arme werden vorwärts gehoben. Abwechselnd zieht der linke und rechte Arm stark nach vorn, ohne daß der Lebende sich vorwärts bewegt.

2. Die Hände werden zu Fäusten geballt, die Arme stoßen zuerst langsam, dann immer schneller nach unten. Der Oberkörper ist dabei leicht nach vorn gebeugt.

3. Ausgangsstellung: Die Füße leicht geöffnet, die Arme sind nach rechts seitwärts gestreckt.

Die Arme schwingen große Kreise: sie fallen rechts herunter, vor dem Körper vorbei, gehen links wieder hoch, über den Kopf zur rechten Seite um. Dasselbe, nur Arme bei der Ausgangsstellung links, so daß der Kreis nach der anderen Seite schwingt. (Die Übung wird mit leichtem Kniewippen begleitet.)

4. Rückenlage: Die Beine werden gestreckt gehoben und beschreiben, indem sie sich öffnen und schließen, große Kreise, ohne den Boden zu berühren.

5. Der Lebende kniet und sieht auf den Unterschenkeln. Die Hände sind links und rechts neben den Füßen aufgestellt. Die Hände drücken jetzt den Körper hoch, das Gesicht hebt sich also von den Unterschenkeln und wird wieder gesenkt. (Die Fingerspitzen sollen auch bei gehobenem Gesicht den Boden noch berühren.) Diese Übung mehrmals im Wechsel.

## Europa-Schwimmermeisterschaften

Deutschland siegt im Wasserball über die Tschechei nur 3:1

1924 gingen Frankreichs Wasserballspieler als Weltmeister aus dem Wasser, heute wurden sie mit der katastrophalen Niederlage nach Hause geschickt, die bisher eine Ländermannschaft erlitten hat. Mit ununterbrochenem Töhlen begleiteten die Franzosen die 12:1 ausgefallene Niederlage gegen die Ungarn. Spitzflößen flogen in das Wasser, geduckten Hauptes schlich Padou mit seinen sieben Kameraden aus dem Stadion. Meisterarbeit von Kombination lieferten die Ungarn. Was aus dieser Mannschaft seit Amsterdam geworden ist, ist fast unbeschreiblich — hier wird Deutschland noch viel schwere Arbeit zu leisten haben.

Nicht besonders konnten die Deutschen erfreuen. Sie hatten zum erstenmal gegen die Tschechen anzutreten und konnten nur 3:1 gewinnen. Die Tschechen unterzogen sich geschickt ihrer Aufgabe, zerstörten die Zusammenarbeit der deutschen

Mannschaft, konnten aber zum Schluß gegen deren Kampferfahrung nicht mehr bestehen. Amann, Schumberg und Schulz (alle drei Magdeburger) waren die Torhüter der deutschen Sieben.

Ueber das dritte Spiel des Tages ist wenig zu sagen: Die Desterreicher, die nicht gut waren, schlugen die Schweden, die ebenso wie die Franzosen nur noch Schatten ihres früheren Könnens waren, 3:2.

Im Damenschwimmen (100 Mtr. Kraul) siegte die Französin Godard mit 1:10,4 vor Kopper-England und Braun-Holland. Die deutschen Frauen waren nicht nach Paris gekommen. Im Herrentraul gab es Ueberraschungen. Paris startete nicht. Der deutsche Schubert verlagte. Barany-Ungarn hatte keinen Gegner. Er brauchte für die 100 Meter nur 0:59,8, während Hans 6:03,6, der Pole Bohonicki gar 1:04 benötigte.



Vor den Europa-Schwimmer-Meisterschaften

Zwei starke Gegner im Kraulschwimmen über 100 Meter. Links: der Franzose Taxis, rechts: der Ungar Barany.

In der Zeit vom 23. bis 30. August werden in Paris im Stadion von Tourcelles die Europa-Meisterschaften im Schwimmen ausgetragen. Deutschland wird mit einer starken Mannschaft vertreten sein. Die Aussichten der Deutschen sind nicht schlecht, wenn auch starke Konkurrenz aus dem gesamten europäischen Ausland zur Stelle ist.

## Die besten Zehnkampfer der Welt

Finnland, Amerika und Deutschland an der Spitze

Raum noch ein Jahr trennt uns von den Olympischen Spielen in Los Angeles, und es liegt daher in der Natur der Sache, daß sich das Interesse der sportlich interessierten Welt immer mehr auf diese große Veranstaltung konzentriert. In allen Lagern des Sports wird eifrig geküßelt, der Wunsch nach dem Besitz der Goldmedaille, dieser höchsten Trophäe des Sports, befeuert jeden Athleten, aber nur klein ist die Schar der Ausgewählten, die sich dafür als würdig erweisen. Besonders schwer ist ein Sieg im Olympischen Zehnkampf, jener Vielseitigkeitsübung, bei der nur höchste Veranlagung auf den verschiedensten Gebieten verbunden mit eiserner Konzentration einen Erfolg in Aussicht stellt. Nicht umsonst wird der Weltmeister im Zehnkampf als das sportliche Ideal bezeichnet.

Der Kampf um diesen Titel wird sich in Los Angeles lebhaft zwischen Finnland, U.S.A. und Deutschland abspielen, und es ist daher von Interesse, sich einmal die diesjährigen Spitzenleistungen der Amerikaner im Vergleich zu den

Bestleistungen der Europäer vor Augen zu führen. Den Reigen eröffnet der finnische Weltrekordmann Kale Järvinen, aber nicht etwa sein Landsmann Paavo Yrjölä kann sich rühmen, der zweitbeste Zehnkampfer der Welt zu sein. Seine frühere Rekordleistung wurde in diesem Jahre von einem Amerikaner namens Jesse Mortensen übertroffen, der damit der dritte Athlet ist, dem es gelang, die 8000 Punkte zu überschreiten. An vierter Stelle folgt der neue deutsche Zehnkampfermeister Hans Siewert vor den drei Amerikanern Rausch, Berlinger und Charles sowie dem vielversprechenden ostpreussischen Talent Gritsch. Ehe Los Angeles in Sicht ist, wird sich zwar noch manches ändern, so darf man z. B. von Siewert und Gritsch noch erhebliche Leistungssteigerungen erwarten, aber trotzdem ist es wissenschaftlich genug, einmal festzustellen, wie sich die Spitzenleistungen zwischen den vier besten Amerikanern und den vier besten Europäern zueinander verhalten.

Nachstehend die Tabelle:

	Järvinen Finnland	Mortensen U. S. A.	Yrjölä Finnland	Siewert Deutschland	Rausch U. S. A.	Berlinger U. S. A.	Charles U. S. A.	Gritsch Deutschland
100 Meter .....	11,1	11,1	11,6	11,3	11,5	11,7	10,9	11,5
Weitwurf .....	6,89	6,74	6,76	7,08	6,43	6,94	7,17	6,32
Kugelstoßen .....	13,14	13,30	14,72	14,23	15,19	14,26	13,26	13,57
Schulwurf .....	1,80	1,75	1,85	1,70	1,65	1,83	1,85	1,66
400 Meter .....	50,0	51,1	53,2	53,0	54,9	54,4	51,8	52,0
110-m-Hürden .....	15,4	15,6	16,1	16,8	16,4	16,7	16,6	16,4
500 Meter .....	36,47	40,60	39,66	43,93	43,76	39,14	37,19	39,37
Stabhochsprung .....	3,60	3,40	3,10	3,00	3,79	3,66	3,10	3,30
Speerwurf .....	58,88	60,65	58,88	59,39	53,27	55,18	43,58	58,37
1500 Meter .....	4:54,2	4:59	4:37,5	5:10,2	5:21	5:45,3	4:35,6	5:00,3
Punkte .....	8255,475	8193,155	8117,420	7874,605	7846,22	7753,61	7744,12	7636,375

## Pferderennen in Lawica

Das diesjährige 10tägige Herbstmeeting wurde bei schönem Wetter und recht gutem Besuch, wozu wohl die ermäßigten Preise beigetragen haben, eröffnet. Da der gebotene Sport trotz schmaler Felber gut war und der Totalisator sich auch von seiner besten Seite zeigte (bei zwei Pferden im ersten Rennen 52:10, bei drei Pferden 86:10), war auch das Publikum recht zufrieden und vergnügt Stimmung.

1. Hürdenrennen über 2400 Meter. 1. Graf Nielzjowski-Marengo (68 Kg.), 2. 16. Ul.-Regts. Hajzyl (68 Kg.).

Teddy blieb am Start stehen, und die Totoeinsätze wurden zurückgezahlt. Der unerklärlicher Weise in den Werten ganz vernachlässigte Marengo gewinnt im Kanter mit zwanzig Längen. Hajzyl konnte ihm niemals einen Augenblick gefährlich werden. Tot.: 52:10.

II. Flachrennen über 1600 Meter. 1. Bobistis Harriman (60 Kg.), 2. Rybickis Lapadla (59 Kg.).

Ferner lief Berggeist, Brilotto, Esforta. Nach zweimaligem falschen Start führt Berggeist, dann Lapadla. In der Graden kommt Harriman auf und gewinnt mit einer Länge. Tot.: 21:10, Platz 15, 21:10.

III. Hürdenrennen über 2400 Meter. 1. Egidies Gazimur (74 Kg.), 2. Nielzjowski Dzielina (71 Kg.).

Ferner liefen Boston, Kinnal, Umig, Kinnal führt, dahinter Boston. Im Einlauf schlägt Gazimur leicht die vorstehende Dzielina mit einem halben Längen. Tot.: 22:10, Platz 13, 14:10.

IV. Hindernisrennen über 4200 Meter. Preis 2500 Loty. 1. Cierpckis Baccarat (74 Kg.), 2. Pieczynskis Too Good (72 Kg.).

Ferner liefen: Grzybels, Bierwazy. Grzybels führt im Bummeltempo, dahinter Too Good, weit zurück Baccarat. Am Berg schießt sich Baccarat heran, und das Tempo verschärft sich. Grzybels ist im Einlauf fertig, Baccarat gewinnt nach schönem Vorstoß sicher mit zwei Längen. Mit Baccarat ist einer der aussichtsreichsten Derbykandidaten gegeben. Tot.: 21:10.

V. Hindernisrennen über 3600 Meter. 1. Smiegyskis Dalia (70 Kg.), Bobistis Gini (72 Kg.).

Ferner lief: Teddy Siedy. — Teddy führt vor Gini bis zum Berg, dann geht Dalia heran und gewinnt nach Kampf sicher mit einer Länge. Tot.: 86:10.

VI. Flachrennen über 850 Meter. 1. Korzbo-

Lakis Cima (54 Kg.), 2. Nielzjowski Jajnie Panna (55 Kg.).

Ferner liefen: Salwa, Hammond, Gladiolus und Inspector Starbom. — Nach wiederholten Fehlstarts der unruhigen Zweijährigen nimmt Cima die Spitze und gibt sie bis zum Ziele nicht ab; eine Länge dahinter Jajnie Panna. Tot.: 33:10, Platz 13, 14:10.

VII. Bauernrennen über 1200 Meter. 1. Dola 2. Zeus, 3. Bafia.

Ferner liefen: Tris, Gedi, Wanda und zwei Vilas. — Tot.: 24:10, Platz 15, 15, 20:10.

Der sieggewohnte Zeus kam als Erster bis vor die Tribüne, brach dann dank der Lichtigkeit seines Reiters nach links weg und mußte Dola das sonst sicher gewonnene Rennen überlassen.

## Eröffnung der Schützenmeisterschaften in Lemberg

Am gestrigen Sonntag ist in Lemberg der 28. internationale Wettbewerb um die Weltmeisterschaft der Schützen, Jäger und Bogenschützen feierlich eröffnet worden. Die Festrede hielt der Vorsitzende des polnischen Schützenverbandes Antoni Anus.

## Deutschlands Frauen von England geschlagen!

Hannover, 23. August.

Im Städtischen Stadion wurde heute der Frauenländerkampf mit England ausgetragen. Nach einem der regenreichsten Tage des Jahres hatte das Wetter am Sonntag aufgeklart; zeitweise schien sogar die Sonne. Der Besuch übertraf denn auch mit 9000 Personen alle Erwartungen. Als Sieger ging aus dem Treffen auch diesmal wieder England hervor mit 53:47 Punkten in der Gesamtwertung.

Die deutsche Mannschaft konnte das Rangeln, den Weitsprung, das Diskus- und Speerwerfen gewinnen. Sie hatte viel Pech. Birch, die über 80 Meter Hürden mit einem halben Meter ganz überlegen führte, streifte die letzte Hürde und stürzte. Die Engländerin Webb erreichte mit 12 Sekunden in diesem Wettbewerb die Weltrekordzeit ihrer Landsmännin Green. Thym lief über 100 Meter eines ihrer schwächsten Rennen. Bei 75 Meter war sie mit ihren Kräften gänzlich zu Ende.

Ueber 800 Meter gab es mit 2:18,9 einen neuen englischen Rekord. Rabke lief ein taktisch gutes Rennen, war aber nicht genügend in Form, um im Endspurt durchzustehen zu können. Ein erfreuliches Resultat hatte der Weitsprung, bei dem die deutsche Meisterin Grieme mit 5,91 Meter eine deutsche Höchstleistung erzielte. Die 100-Meter-Staffel, mit deren Gewinn auch der Länderkampf zu gewinnen gewesen wäre, ging wieder durch schlechtes Wechseln unserer Mannschaft verloren.

## Das IX. internationale Tennisturnier in der Tatra Altschmieds

wird in diesem Jahre vom 15. bis 20. September abgehalten. Zur Austragung gelangen die Meisterschaft der hohen Tatra für das Jahr 1931 im Herreneinzel, Dameneinzel, Herrendoppel und Gemischtes Doppel, sowie dieselben Meisterschaften des ungarischen Tennisverbandes in der Tschechoslowakischen Republik. Der ursprünglich für den 8. September angelegte Termin wurde mit Rücksicht auf die anfangs September in Prag zur Austragung gelangenden tschl. Meisterschaften verschoben, um so mehr, da die Zusage einlief, daß an dem internationalen Turnier in Tatra Altschmieds die Spieler, die in Prag um die tschl. Meisterschaft antreten werden, unbedingt teilnehmen. Infolgedessen werden am Turnier in Altschmieds außer der Tschechoslowakei, Italien, Deutschland, Desterreich, Ungarn, Polen, Jugoslawien und Rumänien vertreten sein. Nach bisherigen Dispositionen wird Roderich Menz in Altschmieds, wie in den letzten Jahren noch jedesmal, am Turnier teilnehmen. Auch mit Cochet sind erfolgversprechende Verhandlungen wegen seiner Teilnahme im Gange. Die Baderdirektion von Tatra-Altschmieds gewährt den Teilnehmern um täglich Kc 40.— Wohnung und volle Verpflegung, die Tatrabahn 50 Prozent Fahrpreisermäßigung. Nennungen finden am Verbandsdirektor Walbert Fefete, Kofice, Edergasse 7, bis 13. September zu richten. Das internationale Tennisturnier in Tatra-Altschmieds, welches zu einem der interessantesten und bedeutendsten Veranstaltungen der Tennissport Saison gerechnet werden kann, wird in diesem Jahre infolge der Teilnahme verschiedener europäischer Spieler, größten noch bedeutenderen Sport bringen, als dies bereits in den vergangenen Jahren der Fall war.

## Europas Fußballmeister

Die gegenwärtigen europäischen Fußballmeister sind: Bienna (Desterreich), Arsenal (England), Slavia (Tschechoslowakei), Ujpesti (Ungarn), Glasgow Rangers (Schottland), Club Francais (Frankreich), F. C. Antwerpen (Belgien), Cracovia (Polen), Hertha (Deutschland), G. A. F. C. Stockholm (Schweden), Ajax (Holland), Juventus (Italien), Athletic Bilbao (Spanien), Frem Kopenhagen (Dänemark), Grasshoppers (Schweiz), U. D. R. Refica (Rumänien), Ramraterna Helfingsfors (Finnland), Rigaer F. C. (Lettland). Vorstehende Liste enthält vier Meister, die die Meisterschaft im vergangenen Jahre errungen haben. Sie müssen sich also für dieses Jahr erst noch bei den Meisterschaften behaupten, was zum Beispiel bei Cracovia (die drei übrigen Meister sind die von Schweden, Spanien und Dänemark) nicht der Fall sein wird, da sie an 10. Stelle rangiert.



## Die Lage am internationalen Geldmarkt

Der Rediskontkredit der Bank von England — Das Pfund stabil — Weitere Entlastung bei der Reichsbank

Im Vordergrund des Interesses an den internationalen Geldmärkten standen wiederum London und Berlin. Die Stabilisierung des Pfundkurses, der Ende Juli unter starkem Baisedruck stand, dürfte bis auf weiteres gelingen sein. Das Pfund hielt sich gegen Paris in den letzten Tagen auf 123,95, teilweise sogar 123,95%, gegen New York auf 4,85%, also über dem Goldpunkt. Erreicht wurde diese Situation einerseits durch die am 30. Juli erfolgte Erhöhung der englischen Diskontrate auf 4%, sowie andererseits durch den Abschluss des Rediskontkredits, der der Bank von England von der Bank von Frankreich und der Federal Reserve Bank von New York gemeinsam in Höhe von 50 Mill. Pfund gewährt wurde. Auch am Tagessgeldmarkt war die Lage in London flüssiger. Ausleihungen fanden zu etwa 3½% statt. Dreimonatswechsel lagen bei etwa 4½%. Zu einer Ermäßigung des Bankdiskonts hat man sich bis heute noch nicht entschließen können, obgleich Erwägungen darüber schon im Gange sein dürften. Immerhin kann festgestellt werden, dass die Diskonterhöhung den gewünschten Effekt gehabt hat. Zeitweilig glaubte man sogar, dass diese zusammen mit der psychologischen Wirkung der Rediskontzusage von Paris und New York ausreichen würde, um den Pfundkurs zu stabilisieren. Inzwischen hat es sich jedoch herausgestellt, dass ein Teil des Rediskontkredits doch tatsächlich in Anspruch genommen worden ist. Hervorgetreten waren in London zunächst nur die Stützungsmaßnahmen von zwei englischen Grossbanken. Man wusste jedoch nicht so genau übersehen. Jedenfalls ist man noch England oder für eigene Rechnung arbeiteten. Der letzte Ausweis der Bank von Frankreich lässt jedoch erkennen, dass London von der gewährten Rediskontzusage Gebrauch gemacht hat. Der Wechselbestand der Bank von Frankreich hat sich um 1886 Mill. Franc erhöht. Davon betraf nur ein sehr geringer Teil die infandische Inanspruchnahme der französischen Wirtsschaft; 1774 Mill. Fr. entfielen auf Wechsel, die im Ausland diskontiert wurden. Das scheint darauf hinzuweisen, dass die Bank von England bereits den gesamten Rediskont, der ihr von der Bank von Frankreich zugesagt war, in Anspruch genommen hat. Der gesamte französische Anteil belief sich auf 25 Mill. Pfund gleich 3125 Mill. Fr. Das Abkommen lautet jedoch so, dass nur die Hälfte des französischen Anteils von der Bank von Frankreich selbst diskontiert wird, während diese die andere Hälfte an ein Konsortium weitergibt, das die grossen französischen Privatbanken zu diesem Zweck gebildet haben. Inwieweit auch dieser letztere Teil des Rediskontkredits bereits von London abgerufen wurde, ist zurzeit noch nicht feststellbar. Jedenfalls lässt der Abzug bei der Bank von Frankreich darauf schliessen, dass man in dem gleichen Masse auch die Federal Reserve Bank in New York in Anspruch genommen hat, da das geschlossene Abkommen eine paritätische Inanspruchnahme von Paris und New York vorsieht.

Die Situation des deutschen Geldmarktes wird charakterisiert durch eine weitere Beruhigung. Die Reichsbank hat am 18. August den Lombardsatz von 15 auf 12% ermässigt. Diese Massnahme erfolgte also nur drei Tage, nachdem der Lombardsatz von 20 auf 15% ermässigt worden war. Der Diskontsatz von 10% bleibt vorläufig bestehen. Es ist jetzt wieder ein normales Verhältnis zwischen Lombard und Diskont hergestellt. Dass sich die Reichsbank so rasch zu dieser Angleichung entschlossen hat, wird von allen Seiten begrüsst. Die Möglichkeit dazu erhielt sie durch die starke Entlastung ihres Lombarkontos. Im Ausweis vom 7. August war hier bereits eine gewisse Ermässigung, und zwar von 179,5 auf 167,5 Mill., festzustellen. Am 15. August erfolgte jedoch ein Rückgang auf 99,8 Millionen. Gleichzeitig erfuhr die gesamte Kapitalanlage der Reichsbank eine beträchtliche Entlastung. Sie belief sich am 15. August auf 3306,8 Mill. und lag damit nur wenig über dem Stande von 15. Juli. Der Reichsschatzwechselbestand der Reichsbank war im letzten Ausweis ganz verschwunden. Diese waren also vollständig weiter gegeben. Inzwischen hat die Reichsbank jedoch bereits weitere Schatzwechsel angeboten, und zwar wiederum zu 8%.

Nicht übermässig befriedigend ist der weitere Zustand von Gold und Devisen. In der ersten Augustwoche waren die Gold- und Devisenbestände noch um 66 Mill. gestiegen, in der zweiten jedoch nur um 10 Mill. Die Zwangsablieferungen von Devisen haben also offenbar nur in den ersten Tagen des August gewirkt. Wie sich die Situation beim nächsten Reichsbankausweis gestalten wird, lässt sich heute noch nicht, ob diese Banken als Mandatäre der Bank von nicht so weit, dass jetzt schon eine erneute Diskontsenkung stattfinden könnte. Selbstverständlich bleibt diese das nächste Ziel der Reichsbankpolitik; denn auch der heutige Diskont von 10% ist noch als reine Notmassnahme anzufassen. Vielleicht ist nach dem Monatsultimo die Möglichkeit zu einem weiteren Abzug vorhanden.

Ein normal funktionierender Geldmarkt in Berlin und an den anderen deutschen Plätzen ist noch nicht vorhanden. Die Sätze, zu denen Tagesgeld gehandelt wird, belaufen sich ebenso wie der Privatskont noch immer auf etwa 8—9%. Im Hinblick auf die Wiedereröffnung der Börse, zu der man sich noch immer nicht hat entschließen können, ist die Lage naturgemäss noch immer ziemlich unsicher und nervös. Künstliche Stützungsmaßnahmen, Kurssteigerungen usw. werden in der ersten Zeit jedenfalls nicht zu vermeiden sein.

## Abkehr vom Golde

Wiedereinführung der Silberwährung in Indien?

Es ist eine bekannte Tatsache, dass der Uebergang Indiens zur Goldwährung für die Entwicklung des internationalen Silbermarktes verhängnisvolle Folgen gehabt hat. Nun hat das kürzlich und ziemlich überraschend gegebene Beispiel Mexikos, welches sich vom reinen Goldstandard wieder abgewandt hat und auf diese Weise eine Besserung seiner wirtschaftlichen Lage herbeizuführen hofft, in England Anlass zur Aufnahme von Erörterungen gegeben, die sich mit der Frage befassen, ob es nicht angebracht sei, auch in Indien wieder die reine Goldwährung abzuschaffen und zum Bimetallismus zurückzukehren, wenn schon nicht die Rückkehr zur reinen Silberwährung möglich und tunlich sei. Begründet wird die Eröffnung derartiger Unterhaltungen in massgebenden Fachkreisen vor allem mit dem Hinweis darauf, dass die Wiederherstellung der alten Währungsverhältnisse in Indien sehr erhebliche Silbermengen binden werde, die jetzt sich zwar noch im Besitz des indischen Schatzamtes befinden, deren Abtossung im Rahmen eines bestimmten Schemas jedoch in dem gegenwärtig geltung habenden Währungsgesetz vorgesehen ist, wodurch der Druck auf dem Silbermarkt für lange Zeit zu einer Dauererscheinung gemacht wird. Würde Indien wieder zur Silberwährung oder zum Bimetallismus übergehen, so müsste dies aus dem soeben angedeuteten Grunde die Folge haben, dass die indischen Bestände an gemünzten Silber und an Barrensilber nicht mehr in der bisherigen Weise auf den Markt drücken. Der Silberpreis würde steigen, und damit würde sich nicht nur die Kaufkraft der indischen Bevölkerung, sondern auch die Chinas und einer Reihe anderer Gebiete heben.

Ein Ansatzpunkt für die Beseitigung der Weltkrise könnte so geschaffen werden.

Vorschläge dieser Art sehen auf den ersten Blick ziemlich einleuchtend aus, sind aber bereits von den Freunden der Goldwährung in einer Weise beantwortet worden, welche zeigt, dass die Dinge doch nicht ganz so einfach liegen. In der „Times“ vom 15. August geht eine Zuschrift sehr eingehend auf die Verhältnisse ein und weist ziemlich überzeugend nach, dass eine Umkehr Indiens zur Silberwährung nicht als Heilmittel angesehen werden könne. Es heisst in dieser Zuschrift, dass der Kernpunkt des Problems nicht in dem indischen Ueberfluss an Silber, sondern in der dortigen Knappheit an Gold liege. Diese käme eben darin zum Ausdruck, dass die indische Rupie mit 1 s 4 d unterbewertet sei. Früher hätte sie dem Pfund gegenüber einen Wert von 1 s 6 d gehabt, und diese Relation müsste wiederhergestellt werden. Das sei viel wichtiger als die Umkehr zur Silberwährung, denn die letztere würde die Kaufkraft Indiens doch nicht heben können. Wenn nämlich das Silber in Indien wieder die Währungsgrundlage darstelle, daneben noch in Mexiko und vielleicht im Zuge der Entwicklung noch in einer Reihe anderer Länder, so sei ja gar keine Gewähr dafür gegeben, dass es nicht etwa von Frankreich und Amerika ebenso gehortet werde wie zurzeit das Gold, und dann sei man eben wieder an demselben Punkt angelangt wie jetzt. Notwendig sei es vor allem, die beiden genannten Länder zu der Hergabe von erheblichen Teilen ihres Goldschatzes zu bewegen. Das sei aber wiederum nur möglich, wenn Frankreich und Amerika ihren Zollschatz abbauten, um auf diese Weise den Eintauch von Teilen ihres Goldbestandes gegen ausländische Waren, also gerade auch indische, zu ermöglichen. Mit der Frage „Goldwährung oder Silberwährung“ hätten diese Dinge letzten Endes aber nichts zu tun. Deshalb sei auch ein auf jeden Fall so kostspieliges Experiment, wie die etwaige Rückkehr Indiens zum Bimetallismus abzulehnen.

Das letzte Wort in dieser Angelegenheit scheint nun freilich mit dieser öffentlichen Erörterung bisher noch nicht gesprochen zu sein. Es ist anzunehmen, dass die britische Regierung, insbesondere der Schatzkanzler Snowden, sich sehr eingehend mit der Angelegenheit befassen, man hält sie aber offenbar noch nicht für weit genug gediehen, um in die Diskussion einzugreifen. Freilich sind Anfragen im Parlament wohl schon in nächster Zeit zu erwarten. Aber die Antworten hierauf brauchen nicht viel zu besagen. Immerhin ist es auffällig, dass gerade Herr Snowden bisher mit einer sogar bei ihm ungewöhnlichen Zähigkeit allen Versuchen zur Herbeiführung einer internationalen Regelung des Silberproblems eine ablehnende Antwort hat zuteil werden lassen. Vielleicht hängt das doch damit zusammen, dass man in bezug auf Indien besondere Pläne, wenn nicht schon ausgearbeitet, so doch in der Richtung ungefähr in Aussicht genommen hat, und dass man sich deshalb im Rahmen von internationalen Vereinbarungen noch jeder Festlegung enthalten möchte.

## Die gemischte Währung Mexikos

Der jetzt vorliegende Wortlaut des neuen mexikanischen Währungsgesetzes erhellt, dass die bisherige Goldmünze nicht mehr gesetzliche Währung ist, vielmehr durch den Silberpeso ersetzt wurde. Die Prägung neuer Goldmünzen ist aufgehoben. Künftig sind Zahlungsverpflichtungen in Silbermünzen zu begleichen. Forderungen gegen Treuhändelagen, die ursprünglich in Goldmünzen vorgenommen wurden, sind in Goldwährung zu begleichen. Goldanlagen bei den Banken gleichfalls bis zu 30% der Gesamtforderung. Barren- und Münzgeld darf uneingeschränkt ein- und ausgeführt werden. Die Annahme von Noten des Banco de Mexico ist ins Belieben des Empfängers gelegt; nur zur Begleichung von Steuern und sonstigen Abgaben müssen sie vollwertig entgegengenommen werden. Zahlungsverpflichtungen in mexikanischer Währung sind zum Nennwert in Silberpesos begleichbar. Schulden, die innerhalb oder ausserhalb des Landes in einer fremden Währung eingegangen worden sind, sind zum Wechselkurs für Silberpesos, wie er am Tag und Ort der Begleichung gilt, zu tilgen. Um Ausgaben und Verluste im Zusammenhang mit der Handhabung der Wechselkurse zu decken, ist eine Rücklage anzusetzen, die aus Gold und Silber in Barren oder Münzen zu bestehen hat; ein Teil dieser Rücklage ist durch Ueberweisungen aus dem Staatshaushalt zu bilden. Derjenige Teil der Rücklage, der im Ausland zu hinterlegen ist, hat aus Sichteinlagen bei erstklassigen Banken oder Gold- oder Silberbarren zu bestehen. Beim Banco de Mexico wird ein Hauptanlass eingesetzt, der bestimmt, wie gross der Barkoeffizient zu den Einlagen der Handelsbanken sein muss. Zwei Drittel dieser Barbestände sind in Stahlkammern unter Aufsicht des Ausschusses einzulagern, während die Banken über das letzte Drittel verfügen können. Der Silbergehalt des neuen Peso wird nach dem Gesetz vom 27. Oktober 1919 festgesetzt. Silberne Scheidemünze darf kleineren Silbergehalt haben, ist aber nur bis 20 Pesos je Einzahlung gesetzliches Zahlungsmittel. Der Banco de Mexico wird auch Wechsel diskontieren.

## Polen und das Auslandskapital

D.P.W. Die „Gazeta Handlowa“ bringt in ihrer Nr. 189 zwei Artikel über den Einfluss der mitteleropäischen Finanzkatastrophe auf die polnischen Finanzen. Der eine ist von dem Direktor der polnischen Westbank in Warschau und der andere von dem Direktor der Allgemeinen Kreditbank in Warschau. In diesen Artikeln heisst es, dass der polnische Geldmarkt auf die mitteleropäische Finanzkatastrophe nicht reagierte und auch nicht in der geringsten Weise erschüttert wurde. Diese Tatsache habe das Vertrauen des ausländischen Kapitals gegenüber dem polnischen Kapitalmarkt wesentlich gestärkt. Eine natürliche Folgeerscheinung ist, dass das ausländische Kapital ein immer stärkeres Interesse für Polen zeige. Die gegenwärtig mit einigen ausländischen Finanzgruppen geführten Verhandlungen lassen deutlich erkennen, dass eine Wendung zum Guten in den finanzpolitischen Verhältnissen Polens eingetreten sei. Aus diesem Grunde könne mit Bestimmtheit angenommen werden, dass der Zustrom von ausländischem Kapital in Polen schon in der nächsten Zeit zunehmen werde.

Zu den beiden Artikeln wäre noch zu bemerken, dass die massgebenden Finanzkreise Polens schon darin einen Erfolg für den polnischen Kapitalmarkt glauben feststellen zu können, als sie annehmen, dass die ausländischen Geldgeber in Zukunft vor der Erteilung von Krediten an die polnischen Wirtschaftskreise sich voraussichtlich nicht mehr an die deutschen Banken mit dem Ersuchen um Auskünfte über die Kreditwürdigkeit der Kreditnehmer wenden werden. Die deutschen Banken haben in dieser Hinsicht bisher eine hervorragende Rolle gespielt. Bei der Erteilung von ausländischen Krediten an Polen hat sich das ausländische Kapital ohne die Empfehlung der deutschen Banken nur in den seltensten Fällen engagiert. Der Gedankengang der polnischen Finanzkreise ist heute der, dass die deutschen Banken das Vertrauen des Auslandes selbst teilweise eingebüsst haben und daher auch nicht als Kredit-Begutachter für die Wirtschaft Polens gelten können. Es sieht so aus, als wenn es sich vorläufig noch um Wünsche, nicht dagegen um Tatsachen handelt.

## Der französische 100 Mill.-Rediskontkredit

D.P.W. Zu der vor einigen Tagen auch durch die deutsche Presse gegangenen Meldung über die Gewährung eines französischen 100 Mill. Zloty-Kredit an Polen ist noch nachzutragen, dass sich sowohl die polnische Regierung als auch die polnische Wirtschaft jahrelang auf dem französischen Geldmarkt um Rediskontierungsmöglichkeiten für sowjetrussische Wechsel bemüht haben. Sämtliche Versuche waren jedoch bis jetzt erfolglos verlaufen, und die sowjetrussischen Wechsel der polnischen Wirtschaft wurden überwiegend durch die deutschen Banken rediskontiert. Die plötzliche Gewährung eines französischen 100 Mill.-Kredit an Polen hat ohne Zweifel einen rein politischen Hintergrund. Durch die eifrig betriebene politische und wirtschaftliche Entspannung zwischen Sowjetrussland und Frankreich werden sich voraussichtlich auch die Beziehungen zwischen Polen und Sowjetrussland bessern, wofür bereits gewisse Anzeichen vorhanden sind. Jedenfalls hat sich die Auftragsstätigkeit der sowjetrussischen Handelsdelegation in Warschau verstärkt. Im Zusammenhang damit dürfte der französische Rediskontkredit seine Maximalgrenze noch nicht erreicht haben.

## Ausführungsverordnung zum Alkoholgesetz

Soeben ist die Ausführungsverordnung zum neuen Alkoholgesetz veröffentlicht worden und in Kraft getreten. Eine der Hauptbestimmungen der Verordnung ist die (bisher bestehende) Beschränkung des Alkoholgehaltes von geistigen Getränken aller Art auf 45%. Nur zum Export bestimmte alkoholische Getränke werden davon nicht betroffen. Für jede Wojewodschaft ist eine Gesamtzahl der in Zukunft zulässigen Schankstätten vorgeschrieben, und zwar für die Wojewodschaft Posen 2700, für die Wojewodschaft Pommerellen 1450, für die schlesische Wojewodschaft 3000, für die Stadt Warschau 575, Wojewodschaft Krakau 2050, Lemberg 2150, Lodz 925, Lublin 800, Kielce 1100, Bialystok 1600, Stanislaw 800, Tarnopol 1000 und für die Wojewodschaft Wilna 425. Die Finanzämter der einzelnen Wojewodschaften werden im Zusammenhang mit den Wojewodschaftsbehörden

## Polen und der Stickstoffkrieg

### Die Ueberproduktion

Die Entwicklung der Welt-Stickstoffindustrie seit dem Kriege ist kennzeichnend für die Ueberexpansion bestimmter Industriezweige, deren Ausdruck die gegenwärtige Weltwirtschaftskrise darstellt. Die Bedarfssteigerung während des Krieges führte zuerst zu einer Ausdehnung der Erzeugungsanlagen und zugleich zur Ausbildung überlegener neuer technischer Methoden, die wiederum eine ausserordentliche Ausbreitung der Verbrauchsmöglichkeiten zur Folge hatten. Jahrelang wurde die Steigerungsfähigkeit des Absatzes für unbegrenzt angesehen. Protektionistische Tendenzen und Autarkiebestrebungen kamen hinzu. Vor dem Kriege betrug die Weltstickstofferzeugung rund 770 000 t, wovon 60% auf das chilenische Naturprodukt entfielen; daneben hatten nur Deutschland und England als synthetische Produzenten Bedeutung. 1925 war die Weltproduktion bereits auf 1,25 Mill. t Reinstickstoff gestiegen, 1930 betrug sie 2,18 Mill. t. Seit 1928 blieb der bis dahin schrittweise Verbrauch hinter der Erzeugung zurück. Die Lager begannen sich zu füllen, zuerst bei der chilenischen Industrie, die auch preisermässig nicht mehr mitkam, dann auch bei der synthetischen Produktion. 1930 lagen bereits 40% der vorangegangenen Jahreserzeugung auf Lager.

Gegenwärtig berechnet man die gesamten Lagerbestände der Welt auf 1,15 Mill. t; davon entfallen allein 400 000 t auf Chile, 300 000 t auf Deutschland. Der gesamte Weltverbrauch eines Jahres aber beträgt nur 1,2 Mill. t; daraus ergibt sich, dass die vorhandenen Lagerbestände ausreichend wären, um fast den gesamten Bedarf eines Jahres zu decken. Hinzu kommt aber noch die laufende Erzeugung, die auf fast 4 Millionen t jährlich angewachsen ist. Hiervon entfallen auf Polen 103 600 t gleich 2,6%, während Deutschland, das hinsichtlich der synthetischen Stickstoffgewinnung immer noch eine dominierende Stellung einnimmt, allein 29,8% der gesamten Weltproduktion erzeugt. Die Anteile der übrigen wichtigeren Produktionsländer sind: USA. 15%, Chile 13%, Frankreich und Japan je 7%, England 6%, Belgien 5%, Russland 3%.

### Die gescheiterte Einigung

Wie auch bei anderen Rohstoffen, hat man versucht, dem infolge der wachsenden Ueberproduktion immer härter werdenden Konkurrenzkampf ein Ende zu bereiten. Im Jahre 1929 kam es zu einer Einigung zwischen den beiden Hauptkontrahenten, der deutsch-norwegisch-englischen Gruppe einerseits und dem Haupterzeuger des natürlichen Stickstoffes, Chile, andererseits. In diesem Abkommen wurden dann auch die übrigen europäischen Stickstoffhersteller eingeschlossen; so entstand im Rahmen der CIA (der Welt-Stickstoffkonvention) die Convention Européenne de l'Industrie de l'Azote, der auch Polen angehörte. Die Konvention präsentierte sich zunächst als für Chile ausserordentlich günstig. Denn während für die europäische Gesamterzeugung eine Maximalgrenze von 1,1 Mill. t festgesetzt wurde, legte man Chile gar keine Absatzbeschränkungen auf, sondern überliess ihm den ganzen Rest mit der Möglichkeit einer beliebigen weiteren Ausdehnung. Dieser Konvention war aber keine lange Lebensdauer beschieden, bereits mit Ablauf des ersten Vertragsjahres 1930 ging sie wieder aus dem Leim. Merkwürdigerweise war es gerade Chile, dessen Absatz nicht die erhoffte günstige Wirkung erfahren hatte. Es zeigte sich nämlich, dass der chilenische Absatz, der schon vorher ständig zurückgegangen war, eine weitere Schmälerung erfahren hatte, hauptsächlich infolge der schwächeren Konkurrenzfähigkeit des natürlichen Stickstoffes, der dem synthetischen in Preis und Qualität erheblich unterlegen ist. Der Gesamtabsatz Chiles betrug im Jahre 1930 nur 250 000 t, während die Chilenen mit einem Mindestabsatz von 400 000 t gerechnet hatten. Dieses negative Ergebnis bewog Chile, mit Ablauf des Jahres 1930 den Pakt zu kündigen und für seine Erneuerung als Bedingung ein festes Kontingent von 360 000 t verlangte. Es folgten nun endlose Verhandlungen in Brüssel, Luzern und wieder in Brüssel, die aber infolge der Weigerung der deutsch-norwegisch-englischen Gruppe, dieses Kontingent zu konzedieren, erfolglos blieben. Nun versuchte man, unter Ausschluss Chiles, wenigstens die europäische Konvention am Leben zu erhalten, ein Unternehmen, das, wie es nicht anders sein konnte, ebenfalls zum Scheitern verurteilt war. Denn einmal ist Chile immer noch ein zu mächtiger Gegner, als dass ohne seine Teilnahme eine dauerhafte Stickstoffkonvention zustandekommen könnte, zum anderen hatte man nicht mit der in der Zwischenzeit ganz erheblich gewachsenen Erzeugungskapazität der kleineren Produzenten, zu denen ja auch Polen gehört, gerechnet. Seit 1925 hat Polen mit Hilfe der neuerrichteten Fabrik Mościce seine Stickstoffherzeugung um das Fünffache vermehrt; in der Tschechoslowakei und in Italien stieg die Produktion auf das Sechsfache, in Frankreich auf das Neunfache und in Belgien sogar auf das Vierzehnfache. Alle diese Staaten machten

bis zum 1. Oktober die genaue Liste der Schankstätten aufzustellen haben, die im Rahmen dieser Ziffern aufgehoben werden sollen.

## Vor einem Handelsvertrag mit Russland?

Bereits seit einigen Tagen kreist das auch von der polnischen Presse verbreitete Gerücht, dass die Aufnahme von Verhandlungen mit Sowjetrussland zwecks Anbahnung eines Handelsvertrages in nächster Zeit zu erwarten sei. Angeblich soll sogar bereits die Zusammensetzung der polnischen Delegation für diese Verhandlungen festgesetzt sein, und in einer Reihe von inoffiziellen Besprechungen hätte man bereits die Präliminarien für die Regelung der gegenseitigen Handelsbeziehungen erörtert. Zweifellos stehen diese Gerüchte im Zusammenhang mit der französisch-russischen Annäherung, an die auch Polen den Anschluss zu erreichen hofft. In den politischen Presse-meldungen ist deutlich der Wunsch als Vater des Gedankens zu erkennen, und man geht nicht fehl, wenn man die bewusst immer wieder aufgegriffenen Gerüchte als Versuchsbälle nimmt, die die Russen zu einer Stellungnahme veranlassen sollen. Demgegenüber hat die Sowjet-Handelsdelegation in Prag soeben in einer Verlautbarung erklärt, dass man dortge-seits von derartigen Absichten nichts wüsste.

## Neue Zollerhöhungen bevorstehend

Die offiziöse „Polska Gospodarcza“, das Organ des polnischen Ministeriums für Handel und Industrie, teilt mit, dass bereits in nächster Zeit im „Dziennik Ustaw“ eine ganze Reihe neuer Zollerhöhungen veröffentlicht werden wird. Es handelt sich um über 200 neue Zollsätze, insbesondere für Marmor, Glaswaren, Glühlampen, Kupfer, sämtliche Leichtmetalle, Solinger Stahlwaren, Röhren, Stahlmöbel, Feuerwaffen und Geschosse, Feilen, Metallföhen, Dampfmaschinen, Dampf- und Transmissionspumpen, Verbrennungsmotoren, Nähmaschinen, Installationsmaterialien, Kunstseide sowie Bleistifte und Schreibfedern. Die meisten dieser neuen Zollsätze richten sich gegen die Einfuhr aus Deutschland. Die „Polska Gospodarcza“ teilt mit, dass die neuen Sätze bereits in den nächsten Tagen in Kraft treten sollen. Der neue Zolltarif wird gewissermassen vor seiner Einbringung im Parlament auf dem Verordnungswege nach und nach in Kraft gesetzt.

nun selbstverständlich erhöhte Kontingentforderungen geltend, die, trotz gewisser Zugeständnisse, von der deutsch-norwegisch-englischen Gruppe abgelehnt wurden.

### So begann der Kampf

Stickstoff wurde im internationalen Wettbewerb zu Preisen angeboten, die bis zu 40% unter den Syndikatspreisen lagen; die weitere Konsequenz war die Sperrung der Grenzen für die Einfuhr, die in fast allen europäischen Produktionsländern Schlag auf Schlag erfolgte. Polen sicherte gleich anfangs seinen Inlandsmarkt durch das Einfuhrverbot vom 20. Juli, Frankreich folgte in der gleichen Weise. Einen Eklat bildete die am 13. August erfolgte Einführung des Genehmigungszwanges für die Stickstoffeinfuhr in Deutschland, die praktisch einem Verbot gleichkommt. (Ein direktes Verbot ist infolge der bestehenden Handelsverträge nicht möglich.) Durch die Einfuhrdrosselung Deutschlands wurde wiederum Belgien schwer getroffen, das natürlich mit gleicher Münze antwortete. Augenblicklich ist man in Brüssel wieder zu Verhandlungen zusammengetreten, die aber mehr regionalen Charakter haben und den Versuch darstellen, wenigstens den wilden Kampf Hollands und Belgiens mit dem Dreierkartell beizulegen.

### Polen

nimmt an diesen Verhandlungen nicht teil, obgleich es an dem Zustandekommen einer regionalen Einigung mit dem Dreierkartell nicht uninteressiert ist. Die Vorteile, die die auseinandergegangene Weltkonvention Polen brachte, waren immerhin mitzunehmen: die Einfuhr von Chilesalpeter ins eigene Land kam gänzlich in Fortfall, für die Einfuhr anderer Stickstoffdüngemittel war ein Kontingent von 21 000 t jährlich festgesetzt, dem aber ein zugestandenes Ausfuhrkontingent von 90 000 t gegenüberstand. Wenn nun durch das Verbot die Einfuhr auch gänzlich gedrosselt ist, so bedeutete der Anfall des Exportkontingentes doch ein Minus von 69 000 t, das unter den gegenwärtigen Verhältnissen kaum wettzumachen sein wird. Ob es einen Zweck hat, überhaupt an dem Unterbringungskampf um die Absatzmärkte teilzunehmen, erscheint uns angesichts der Unmöglichkeit, grössere finanzielle Reserven in den Kampf zu führen, sehr zweifelhaft. Die von der deutschen Stickstoffindustrie angewandte Methode, niedrig gehaltene Exportpreise durch erhöhte Inlandspreise auszugleichen, die ja bei uns auch bereits in grossem Umfang bei Kohle und Zucker zur Behauptung der Ausfuhr dient, kommt angesichts der katastrophal schlechten Lage unserer Landwirtschaft gar nicht in Betracht. Sollte man sie dennoch versuchen, so wäre die Quittung ein noch ganz bedeutend stärkerer Rückgang des inländischen Kunstdüngerverbrauches, der bestimmt weder den beiden staatlichen Fabriken Chorzów und Mościce noch unserer Gesamtwirtschaft zum Vorteil gereicht. Die Lage dieser beiden Betriebe ist ohnehin keine leichte: da man nun aber einmal, dem Gedanken der „Autarkie“ zuliebe, die inländische Kapazität dermassen vergrössert hat, muss man sich damit abfinden, dass die mit so grossen Opfern erbauten Werke in der heutigen Krisen- und Kampzeit unrentabel arbeiten.

### Märkte

Getreide. Danzig, 22. August. Die Marktlage für Weizen und Roggen ist unverändert. Für 130 pfun. Weissweizen wurde 22,75 zl = 13,10 Gulden gezahlt. Rot- und Buntweizen brachte 21—21,50 zl = 12,10 bis 12,40 G. Gerste ist etwas ruhiger, Futtergerste brachte 21 zl = 12,10 G. Mittelgerste 22—23 zl = 12,70—13,25 G. Für feinste Brauware ist bis 26 zl = 15 G. zu erzielen. Raps und Rüben sind unverändert gefragt. Trockener Raps wertet 31,50 zl = 18,20 G. Nicht trockener Raps wird je nach Beschaffenheit billiger bezahlt. Hülsenfrüchte unverändert.

Getreide. Krakau, 22. August. Preise für 100 kg Parität Krakau: Mais, rum. 29—30, Viktorienbrenn 34 bis 36, kleinpöln. Erbsen 30—32, Rapskuchen 20—21, Leinkuchen 22,50—30, Prestroz 5,50—6, Winteraps mit Sack 28—29, Esparsette 46—48, Roggenkleie 13,50 bis 14, Weizenkleie 13,50—14.

Graudenz, 21. August. Der Rohnik notiert für 100 kg loco Verladestation Nähe Graudenz: Roggen 18 bis 19, Weizen 18,50—19,50, Braugerste 20—21, Hafer 16—17, Tendenz: ruhig.

Vieh und Fleisch. Lublin, 22. August. Preise für 100 kg Lebendgewicht: Schweine, prima Mast 160 bis 180, andere 130—150, Baconschweine 120—130, Rinder 70—75, Kälber 100—105, Zufuhr ausreichend, Nachfrage sehr ruhig.

Öle und Fette. Wilna, 22. August. Notierungen für 1 kg bei Umsätzen über 10 t netto ohne Fass: Leinöl 1,20, Sonnenblumenöl 1,40, Firnis 1,35, Leinsamen, Reingehalt 90% 40—50 für 100 kg. Tendenz: schwach.



Märkte

Getreide. Posen, 24. August. Amtliche Notierungen für 100 kg in Zloty fr. Station Poznań

Transaktionspreise:

Roggen, neu, ges., trocken 15 to... 21.00  
15 to... 21.25  
15 to... 21.35  
15 to... 21.40  
Weizen, neu, ges., trocken 21.40  
21.55

Richtpreise:

Weizen 20.50-21.00  
Roggen 20.50-20.75  
Mahlgerste 17.25-19.25  
Braugerste 21.00-23.0  
Hafer 15.50-16.50  
Roggenmehl (65%) 32.00-33.00  
Weizenmehl (65%) 32.50-34.50  
Weizenkleie 13.00-14.00  
Weizenkleie (dick) 13.75-14.75  
Roggenkleie 13.00-13.75  
Rübsamen 26.00-27.00  
Viktoriaerbsen 24.00-27.00

Gesamtstendenz: ruhig. Transaktionen zu anderen Bedingungen: Roggen 30 to.

Thorn, 22. August. Preise für 100 kg franco Verladestation Pommern: Gutsweizen 19-19.50, anderer 19, Roggen 17.75-18.25, Gutsgerste 19-20, andere 18-19, Hafer 15.50-16.50, Weizenmehl 34, Roggenmehl 32.50, Weizenkleie 13.50-14, Roggenkleie 13.50-14. Tendenz: ruhig.

Zum Bezug unserer Zeitung durch die Post

Vom 15.-25. d. Mts. bitten wir Bestellungen auf das „Posener Tageblatt“ für die Monate September, Oktober, November baldigst an die zuständige Postanstalt zu richten. Man darf auch einzeln für jeden Monat die Zeitung bestellen. Der Betrag ist an den Briefträger zu entrichten oder der Post einzusenden, spätestens 5 Tage vor Monatsbeginn. Nur bei Bestellung und Zahlung bis zum 25. d. Mts. kann pünktliche Lieferung der Zeitung am nächsten Monatsersten gewährleistet werden.

Auch für Kongress- und Kleinpolen ist jetzt unmittelbarer Postbezug zulässig.

Bei gewünschter Postüberweisung durch uns bitten wir Zahlung auf Postcheckkonto Poznań 200 283 oder unmittelbar an den Verlag des „Posener Tageblatts“, Poznań, ul. Zwierzyniecka 6, zu leisten.

Auf dem Postabschnitt vermerke man: „Für Zeitungsbezug“.

Bromberg, 22. August. Klee- und Grünsaaten-Notierungen der Firma Szukalski. Preise für 100 kg: Rotklee 180-220, Weissklee 160-210, Schwedenklee 160-220, Inkarnatklee 60-80, Raygras inl. 70-80, Tymothee 40-50, Winterwicke 36-42, Viktoriaerbsen 24-26, Felderbsen 20-23, Raps 27-28, Leinsamen 40-50, Hanf 50-60, Lupine, gelbe 30-35, blaue 22 bis 25.

Produktenbericht. Berlin, 22. August. Infolge des regnerischen Wetters hat das Angebot von Weizen und Roggen wieder nachgelassen. Die Preise, die gestern nachmittag weiter rückgängig waren, erfuhr gegenüber dem niedrigsten Stand des gestrigen Nachmittags heute eine Erholung. Lager aber für Weizen und Roggen noch immer eine Mark unter dem gestrigen Börsenschlussniveau, da sich die Käufer nach wie vor abwartend verhalten und nur kleinste Quantitäten zur Deckung des dringenden Bedarfs aufnehmen. Weder das Exportgeschäft in Brotgetreide, noch das Mehlgeschäft vermögen irgendwelche Anregungen zu bieten; Weizen- und Roggenmehl sind vereinzelt in den Offerten um etwa 25 Pfennig ermässigt. Auch zu den ermässigten Preisen besteht jedoch keinerlei Unternehmungslust. Hafer bei kleinem Angebot gut stetig, Gerste ruhig und in den Preisen behauptet.

Getreide-Termingeschäft. Berlin, 22. August. Mit Normalgewicht 755 g vom Kuhn oder vom Speicher Berlin. Getreide für 1000 kg, Mehl für 100 kg einschliesslich Sack frei Berlin. Weizen: Lokogewicht 71.5 kg Hektoliter-Gewicht. September 228-228.50 Geld, Oktober 227, Dezember 226.50; Roggen: Lokogewicht 69 Hektolitergewicht. September 178 und Geld, Oktober 178.75-179, Dezember 178.50-179; Hafer: September 147-146.50 Brief, Oktober 147, Dezember 148 und Geld.

Butter. Berlin, 22. August. Amtliche Preisfestsetzung der Berliner Butternotierungskommission. Die Preise ab Station (Fracht und Gebinde zu Lasten des Käufers) per Zentner 1. Qualität 138, 2. Qualität 128, abfallende Qualität 114. (Preise vom 20. August: dieselben.) Tendenz: stetig.

Zucht- und Nutzviehmarkt. Friedrichsfelde-Berlin, 22. August. Anfrüh: 269 Milchkuhe 15 Jungvieh, 81 Kälber. Handel schleppend bei gedrückten Preisen. Es wurden gezahlt je Stück in Mark für Milchkuhe und hochtragende Kühe je nach Qualität von 280-420, tragende Färsen je nach Qualität von 260-375, Jungvieh zur Mast per Zentner Lebendgewicht 30-34. Pferdemarkt. Anfrüh: 324 Tiere. Handel ruhig. Es wurden gezahlt je Stück in Mark für Arbeits- und Geschäftspferde je nach Qualität von 200 bis 1100, für Schlachtpferde nach Gewicht und Qualität von 30-180.

Zucker. Magdeburg, 22. August. Preise für Weisszucker einschliesslich Sack und Verbrauchssteuer für 50 kg brutto für netto ab Verladestation Magdeburg und Umgebung bei Mengen von mindestens 200 Zentner gemahlenen Melis bei prompter Lieferung innerhalb 10 Tagen 32.70. Tendenz: ruhig.

Danziger Börse.

Danzig, 22. August. Scheck London 25.03, Dollarnoten 5.18%, Reichsmarknoten 122.10, Zlotynoten 57.69.

Im heutigen Devisen-Feierverkehr gab es so gut wie keine Veränderungen; die Kurse lauteten fast genau so wie am Vortage. Scheck London notierte unverändert 25.03, Auszahlung London 25.03 3/4. Kabel New York hörte man mit 5.1480 bis 5.1580, während Dollarnoten mit 5.18-19 gesprochen wurden. Der Zloty war ebenfalls kaum verändert: Auszahlung Warschau 57.62-74, Zlotynoten 57.63-75. Reichsmarknoten wurden wie gestern mit 122.00-122.20 gehandelt.

Posener Börse  
Fest verzinliche Werte

Notierungen in %:	21. 8.	22. 8.
8 1/2% staatliche Goldanleihe (100 G.-zl)	—	—
5 1/2% Konvertierungsanleihe (100 zl)	43.50G	43.25G
10% Eisenbahnanleihe (100 G.-Fr.)	—	—
6% Dollaranleihe 1919/20 (100 Dollar)	—	—
8% Pfandbr. der staatl. Agrarb. (100 G.-zl)	—	—
7% Wohn.-Oblig. d. St. Posen (100 Schw.-Fr.)	—	—
8% Oblig. d. St. Posen (100 G.-zl)	—	—
8 1/2% Oblig. d. St. Posen (100 G.-zl) v. J. 1926	88.25+	88.25B
8% Obligationen der Pos. Landschaft (1 D.)	—	31.00B
4% Konvertierungsfand. d. P. Ldsch. (100 zl)	—	—
8% Amortisations-Dollarpfandbriefe	—	—

Notierungen je Stück:	24. 8.	22. 8.	24. 8.	22. 8.
6% Regg.-B. der Pos. Ldsch. (1 D.-Zentner)	110.75G	112.00B	—	—
3 1/2% Posener Vorkr.-Prov.-Oblig. (1000 Mk.)	—	—	—	—
3 1/2% Posener Vorkr.-Prov.-Oblig. (1000 Mk.)	—	—	—	—
4% Posener Vorkr.-Prov.-Oblig. (1000 Mk.)	—	—	—	—
3 1/2% n. 4% Pos.-Pr.-Obl. m. p. Stemp. (1000 Mk.)	—	—	—	—
5% Prämien-Dollaranleihe Ser. II (5 Dollar)	—	—	—	—
4% Prämien-Investitionsanleihe (100 G.-zl)	—	—	—	—
8% Hypothekendarlehen	—	—	—	—

Tendenz: behauptet.

Warschauer Börse

Warschau, 22. August. Im Privathandel wird gezahlt: Dollar 8.9525, Goldrubel 4.79, Tschernowetz 0.38 Dollar, deutsche Mark 212.15.

Amtlich nicht notierte Devisen: Belgrad 15.76, Bukarest 5.31, Danzig 173.31, Helsingfors 22.45, Spanien 78.85, Holland 360.15, Kairo 44.50, Oslo 238.83, Riga 172, Sofia 6.47, Tallinn 237.95, Italien 46.71, Montreal 8.90.

Amtliche Devisenkurse

	22. 8.	22. 8.	21. 8.	21. 8.
	Geld	Brief	Geld	Brief
Amsterdam	—	—	359.25	361.05
Danzig	—	—	172.80	173.76
Berlin	—	—	—	—
Brüssel	124.25	124.87	—	—
Helsingfors	—	—	43.28	43.50
London	43.28	43.49	43.28	43.50
New York (Scheck)	8.905	8.945	8.905	8.945
Paris	34.32	35.10	34.32	35.10
Prag	26.39	26.51	26.39	26.51
Sofia	—	—	16.51	16.85
Kopenhagen	238.23	238.43	—	—
Stockholm	238.40	239.60	—	—
Oslo	—	—	—	—
Bukarest	—	—	—	—
Bombay	—	—	—	—
Wien	125.19	125.81	125.19	125.81
Zürich	173.32	174.18	173.32	174.23

Tendenz: fester.

Fest verzinliche Werte

	22. 8.	21. 8.
5% Staatl. Konvert.-Anleihe (100 zl)	—	44.25
6% Dollar-Anleihe 1919/20 (100 Dollar)	—	—
10% Eisenbahn-Konvert.-Anleihe (100 zl)	—	104.00
5% Eisenbahn-Anleihe (100 G.-Fr.)	—	—
4% Prämien-Investitions-Anleihe (100 G.-zl)	81.00	—
7% Staatsanleihe	70.00	68.25

Industriek Aktien

	22. 8.	21. 8.	22. 8.	21. 8.
Bank Polski	113.50	113.50	Wegiel	—
Bank Dyskont.	—	—	Nafta	—
Bk. Handl. i. W.	—	—	Polaka Nafta	—
Bk. Zachodni	—	—	Nobel-Stand.	—
Bk. Zw. Sp. Z.	—	—	Cegielski	—
Credosia	—	—	Lilpop	15.30
Fala	—	—	Modrzewski	—
Spier	—	—	Nobelin	—
Strom	—	—	Orchowa	—
Elekt. Dab.	—	—	Ostrowieckie	—
Elektrochem.	—	—	Parowoz	—
P. T. Elektr.	—	—	Pocisk	—
Starachowice	—	—	Rohn	—
Brown Boveri	—	—	Rudski	—
Kabel	—	—	Stapacki	—
Sila i Swiatlo	—	—	Urus	—
Chodorow	—	—	Zieloniewski	—
Czerak	—	—	Zawiercia	—
Czestocice	—	—	Borkowski	—
Gostawice	—	—	Br. Jablów	—
Michalow	—	—	Syndyk	—
Ostrowice	—	—	Haberbusch	—
W. T. F. Cukro	—	—	Herbata	—
Firley	—	—	Spirytus	—
Laz	—	—	Zaglos	—
Wysoka	—	—	Majewski	—
Solo Potasowe	—	—	Mirkow	—
Draowo	—	—	Kijowski	—

Dollar im Privathandel 8.955, Goldrubel 4.785  
Tendenz: behauptet.

Berliner Börse  
Amtliche Devisenkurse

	22. 8.	22. 8.	21. 8.	21. 8.
	Geld	Brief	Geld	Brief
Bukarest	2.507	2.513	2.507	2.513
Buenos Aires	1.173	1.177	1.173	1.177
Canada	4.191	4.199	4.191	4.199
Japan	2.078	2.082	2.078	2.082
Kairo	20.95	20.99	20.95	20.99
Konstantinopel	—	—	—	—
London	20.451	20.491	20.451	20.491
New York	4.261	4.267	4.261	4.267
Rio de Janeiro	1.798	1.802	1.798	1.802
Uruguay	169.78	170.12	169.78	170.12
Amsterdam	5.45	5.46	5.45	5.46
Athen	58.67	58.79	58.65	58.77
Brüssel	73.43	73.57	73.43	73.57
Budapest	81.70	81.86	81.72	81.88
Danzig	10.59	10.61	10.59	10.61
Helsingfors	22.03	22.07	22.03	22.07
Italien	7.413	7.427	7.413	7.427
Jugoslawien	42.01	42.09	42.01	42.09
Kanada (Kewno)	112.49	112.71	112.49	112.71
Kopenhagen	92.21	92.39	92.21	92.39
Reykjavik 100 Kronen	18.35	18.59	18.35	18.59
Lissabon	112.49	112.71	112.49	112.71
Oslo	16.495	16.535	16.495	16.535
Paris	12.47	12.49	12.47	12.49
Prag	81.86	82.02	81.88	82.02
Schweiz	3.057	3.063	3.057	3.063
Sofia	37.21	37.29	37.06	37.14
Spanien	112.54	112.76	112.54	112.76
Stockholm	59.15	59.27	59.16	59.28
Wien	124.39	124.61	124.39	124.61
Tallinn	81.22	81.38	81.22	81.38
Riga	—	—	—	—
Warschau	—	—	—	—

Sämtliche Börsen- und Marktnotierungen sind ohne Gewähr.

Monarowicz

1. Unerbetener Besuch. Neulich nachts stürzten Einbrecher der am Viehmarkt gelegenen Gastwirtschaft Rabekci einen unerbetenen Besuch ab. Die Diebe verschafften sich mittels Einbruchs Zutritt zum Geschäft, wo sie eine Auslese an diversen Sachen vornahmen. Eine Menge guter Vikore, Zigaretten, guter Schokolade, Käse, sowie einen Herrenpaletot machten sie zu ihrer Beute. Unbemerkte entkamen die Diebe. Die Polizei hat Schritte eingeleitet, um den frechen Einbruch aufzuklären.

1. Einen bedauerlichen Unfall erlitt hier vor einigen Tagen der Landwirt Ciesiolka. Ueber der Tenne auf einem Stangenbelag glitt C. durch einen Fehltritt aus und stürzte aus etwa 4 Meter Höhe auf die Tenne, wo er, erheblich verletzt, sofort ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte.

Rogasen

1. Schadenfeuer. In der Nacht zum 21. entfiel bei dem Gutsbesitzer Matkowski in Potulich ein großes Schadenfeuer, welchem die große Gutscheune zum Opfer fiel. Mitterbrannt ist die ganze Ernte, ebenfalls viele Maschinen, Ackergeräte und anderes Inventar. Laut polizeilicher Feststellung handelt es sich um Brandstiftung. Der Gesamtschaden beziffert sich auf 55 000 Zloty.

1. Spitzhube gefaßt. Ein schon lange von der Polizei gesuchter Verbrecher konnte bei dem unlängst hier stattgefundenen Jahrmärkt in dem Moment verhaftet werden, als er einem Herrn Michael verfuhrte, die Brieftasche zu fohlen. Die Polizei nahm sich liebevoll des alten Bekannten an.

Murowano Goslina

1. Freche Diebe. Bei dem Landwirt Chmiele in Popudowo drangen vor einigen Tagen des nachts mittels Einbruch, Diebe in den Schweinestall und nahmen drei Mastschweine mit. Von den frechen Banditen fehlt jede Spur. Polizeiliche Ermittlungen sind in die Wege geleitet.

Bleichen

1. Trichinen. In dem hiesigen städtischen Schlachthaus wurden in letzter Zeit von dem Fleischbeschauper Radomski in einigen Präparaten Trichinen festgestellt. Dieser Fall ist der erste nach 2 1/2 Jahren. Er will alle diejenigen, die selbst schlachten, an die strenge Befolgung der Vorschriften über Fleischschau erinnern. Wie oft kommt es in andern Wojewodschaften vor, daß ganze Familien nach dem Genuß solchen Fleisches schwer erkranken oder sogar sterben. Diese Fälle sind in unserer Wojewodschaft eine Seltenheit und kommen nur durch Verschulden der Betreffenden vor, die die Ausgabe für Fleischschau scheuen und sich lieber in Lebensgefahr begeben.

Panflavin-PASTILLEN  
zur Desinfektion der  
Mund- und Rachenhöhle

Posener Kalender

Wohin gehen wir heute?

Theater:

Teatr Polski.  
Montag. „Skandal in der Apotheke“.

Teatr Nowy:  
Montag. „Wie wird man reich und glücklich?“

Variete (Alhambra): Auftreten erstklassiger Künstler des In- und Auslands. (Beginn täglich 8.30 Uhr abends.)

Kinos:  
Apollon: „Welt ohne Grenzen“. (1/5, 1/7, 1/9.)

Colosseum: „Das Mädchen aus der Hölle“. (5, 7, 9 Uhr.)

Metropolis: „Halka“. (7, 9 Uhr.)

Odeon: „Der Gehebe“. Mit Ramon Novarro.

Elaine: Zigeunerrevue und „Der geheimnisvolle Jakob“. (5, 7, 9.)

Wilfona: „An der schönen blauen Donau“. (Mit Nils Alther.)

Nachtdienst der Ärzte. In dringenden Fällen wird ärztliche Hilfe in der Nacht von der „Bezeichnung der Ärzte“, ul. Poczowa 30 (fr. Friedrichstraße), Telefon 5555 erteilt.

Nachtdienst der Apotheken vom 15.-22. August.  
Altiad: Apteka Sw. Marcina, ul. Fr. Ratajczaka 12; Apteka pod Bialym Orlem, Stary Rynek, Apteka Sw. Piotra, ul. Polwiejska 1; Apteka przy Rynku Skrodecim. — Jersij: Apteka pod Gwiazda, ul. Krakowstego 12. — Lazarus: Apteka p. Mucinskiego, ul. Marja. Kocha. — Wilda: Apteka pod Korona, Górna Wilda 61. — Ständigen Nachtdienst haben die Apoth.: Solatich-Apothek, Mazowiecka 12; die Apoth. in Luiseenhain (mit Ausnahme von Sonn- und Feiertagen von 2 Uhr nachm. bis 9 Uhr abends), die Apotheke in Glowno, die Apotheke in Gurschin, ul. Marja. Kocha 158, und die Apotheke der Stadtfrankenkasse, Poczowa 25.

Schmiegel

k. Auto fährt gegen einen Baum. Freitag nachmittags zwischen 4 und 5 Uhr ist in der Nähe von Czacz, Kreis Schmiegel, ein aus Posen kommendes Personauto gegen einen Baum gefahren. Der Anprall war so heftig, daß das Auto vollkommen zerstört wurde. Sämtliche 5 Passagiere erlitten teils leichtere, teils schwerere Verletzungen. Das Auto gehörte einem Herrn Miazgalski aus Lufkowitz, Krs. Lissa. k. Es ist ihnen nicht gelungen! Vor ungefähr 14 Tagen verließen drei junge Leute unsere Stadt, um per Rad eine „Reise durch Polen“ zu machen. Einer der Herren war jedoch schon nach den ersten 100 Kilometern die Klink ins Korn. Dieser Tage sind auch die beiden anderen „Weltenbummler“, nachdem sie sich von der Schwierigkeit ihres Vorhabens überzeugt hatten, zurückgekehrt.

Wöchentlicher Wetterbericht

ht. Wetterüberzicht. Die erhoffte Wetterbesserung ist auch im Laufe der vergangenen Woche leider noch nicht eingetreten, trotzdem am Wochenanfang eine recht günstige Aussicht dafür bestand. Starke Temperaturgegenfälle liegen nämlich die Zyklonentätigkeit neu aufleben, wodurch wieder erhebliche Kaltluftmassen über den Kontinent gedrängt wurden. Nach vorübergehender Aufbesserung dürfte an Anfang der nächsten Woche unser Wetter von einem ziemlich ausgeprägten Tiefdruckgebiet beherrscht werden, das am Sonnabend über dem Golf von Biscaya erschienen und über Mitteleuropa ostwärts wandert. Wettervoraussage: Anfänglich warm bei zunehmender Bewölkung und fühlbaren bis südwestlichen Winden; stärker werdende Niederschlagsneigung, langsame Abkühlung bei wolkiger, trüber Witterung; später frische Südwest- bis Westwinde, Regenschauer, allmähliche Aufbesserung bei weiterer Abkühlung und fortwährenden Unstetigkeit.

Wetterkalender  
der Posener Wetterwarte für  
Montag, den 24. August

Montag, den 24. August: Sonnenaufgang 4.32, Sonnenuntergang 18.14. Mondaufgang 17.48.

Seute 7 Uhr früh: Temperatur der Luft + 11 Grad Cel., Bewölk. Luftdruck 749. Westwind.

Gestern: Höchste Temperatur + 19 Grad Cel., Niederschlag 12 Millimeter.

Wettervoraussage für Dienstag, den 25. August

Weitere Erwärmung und anfangs heiter. Später wieder zunehmende Bewölkung. Winddrechung auf Südost.

Wasserstand der Warthe am Sonntag, dem 23., + 0,14 Meter, am Montag, dem 24., + 0,12 Mtr.

Rundfunkhefte

Rundfunkprogramm für Mittwoch, den 26. August.  
Posen. 7: Morgenzeitung. 13: Zeitzeichen. 13.05: Schallplatten. 14: Pat.-Berichte. 14.15: Landw. Berichte. 18: Von Warschau: Konzert. 19: Musikliterarische Veranstaltung für das Militär. 20: Nachtrage, Aktuelles. Anst. Verchiedenes u. Nachrichten. 20.30: Konzert leichter Musik aus Operellen. 22: Zeit, Presse, Sport, Polizeinachrichten. 22.30-24: Von Warschau: Tanzmusik. Warschau. 11.40: Pat.-Berichte. 11.58: Zeitzeichen. 12.10: Schallplatten. 14.50: Landw. Berichte. 15.25: Bühgerkunde. 15.45: Für Pfadfinder. 16: Kinder- und Jugendstunde. 16.30: Schallplatten. 16.50: Radiophonik. 17.15: Schallplatten. 17.35: Von Krakau: Vortrag. 18: Konzert leichter Musik. 19: Verschiedenes. 19.20: Schallplatten. 19.40: Landw. Funkbriefkasten. 19.55: Wetter.

Presse, Sport. 20.15: Konzert. Romantische Musik. 21: Viertelstunde Literatur. 21.15: Theaterprogr. 21.20: Konzert-Fortsetzung. 22: Penitelson: Die Lebensdichtung. 22.15: Presse, Wetter, Sport, Polizeinachrichten. 22.25: Programm für Donnerstag 22.30-24: Tanzmusik u. leichte Musik.

Kreisau-Gleiwitz. 6.45: Frühkonzert auf Schallplatten. 11.35, 13.10, 13.50: Schallplatten. 15.20: Jugendstunde. 16: Von Gleiwitz: Besuch aus Gleiwitz. 16.20: Aus dem Stadtpark-Cafe, Gleiwitz: Unterhaltungs- und Tanzmusik. 17: Das Buch des Tages. 17.15: Zweiter landw. Preisbericht. Anst. Im Volkston. Eile Schulz, Alt: am Flügel Fr. Kauf. 17.45: Aus dem Stadtpark-Cafe Gleiwitz: Unterhaltungs- u. Tanzmusik der Kapelle Karl Lehner. 18.15: Victor Kaluga: Begegnungen mit dem Monat August. 18.35: Oberhiesle. Verkehrsverband. Anton Hellmann: Durch die Wälder von Guttentag. 19: Wetter für die Landwirtschaft. Anst. Abend im Freien (Schallplatten). 19.50: Wetter (Wiederholung). Anst. Dr. Heibrich: Das oberhiesleische Dorf. 20.15: Heiterer Abend. 21.30: Abendberichte. 21.40: Unterhaltungskonzert d. Funkkapelle. 22.40: Zeit, Wetter, Presse, Sport, Programmänderung. 23-23.20: Lehrer Kurt Vögen: Jugendpflege im Süddeutschen Fußballverband.

Königsbrunnshausen. 7: Von Berlin: Frühkonzert 9: Berliner Schulf



# Amanullah in Ketten

## Ein verhängnisvoller Irrtum

Das Opfer eines verhängnisvollen Irrtums und seiner Vergeßlichkeit wurde Amanullah von Afghanistan, der in Montreux als Willeneinbrecher verhaftet wurde und erst nach langwierigen Vernehmungen seine wahre Identität beweisen konnte. Zu seiner Festnahme war ein kleines Polizeikorps aufgeboten worden, das mit entschultem Revolver anrückte, da man bestimmt glaubte, einen lange gesuchten, berüchtigten Banditen vor sich zu haben. Amanullah hat vor längerer Zeit am Genfer See bei Montreux ein Haus gekauft, das er meist allein bewohnt. Es handelt sich um eine große Villa, die direkt an der Straße liegt und rückwärtig von einem großen Park umgeben ist.

Der afghanische Ex-König war den Nachmittag über unterwegs gewesen und kehrte bei Einbruch der Dunkelheit nach Hause zurück. Jetzt merkte er, daß er seine Schlüssel vergessen hatte, und außerdem hatte er seinem Diener für den Tag frei gegeben. Um nun nicht vor der Tür stehen zu müssen, schloß er, als er sich unbemerkt glaubte, mit einem kühnen Sprung über die Gitter. Dieses Umschauen, ob man ihn — den Ex-König — auch nicht beobachtet, wurde ihm zum Verhängnis. Er war nämlich doch beobachtet worden. Als er jetzt um das Haus herum ging und nach einem offenen Fenster spähte, schließlich eines in der ersten Etage entdeckte und nun mit affenartiger Geschicklichkeit dort hinaufkletterte, stand es für die Beobachter

fest, daß der elegante Ausländer ein Verbrecher sein müsse, der eine verlassene Villa ausplündern wolle.

Während zwei der Beobachter zurückblieben, alarmierten die anderen die Polizei, die annahm, es handle sich um einen italienischen Wohnungseinbrecher, Hoteldieb und Fassadenteiler, dessen Aufenthalt in der Schweiz gerade an dem betreffenden Morgen gemeldet worden war. Da man Amanullah als Mann mit einem südlichen Typ schilderte, brachte man ein kleines Polizeikorps auf die Beine, um den „Verbrecher“ zu fangen.

Erst als man drohte, man werde sofort Feuer auf ihn eröffnen, wenn er sich nicht ergebe, ahnte er vielleicht, was da eigentlich los war. Seiner Behauptung, er sei der König von Afghanistan begegnete man mit großem Mißtrauen und nahm an, der Verhaftete wolle den wilden Mann markieren. Tatsache ist nämlich, daß der Afghane unter einem Pseudonym lebt. Als er mit einigen Gebärden seine Behauptungen unterstreichen wollte, glaubte man an einen Widerstand gegen die Staatsgewalt und legte ihm Fesseln an. Wogegen sich Amanullah mit Fuftritten usw. wehrte.

Nach einem Verhör, das über vier Stunden dauerte, bis man alle Identifizierungspapiere zur Hand hatte, wurde der Afghane mit einigen Entschuldigungen entlassen.

Zur Ueberraschung der Polizei, die mit ihren Nachforschungen nicht weiterkam, meldete sich plötzlich Kapitän Ratcliff auf der Polizeistation seines Heimortes. Er machte einen durchaus geistesgestörten Eindruck und gab erst nach langem Zureden eine Schilderung des Zwischenfalls und der Ermordeten Vorgefallenen. Danach war die Frau seit längeren Jahren seine Geliebte. Auf einer Autofahrt geriet er, wie schon oft, mit ihr in einen Wortwechsel. In seiner Wut zog er seinen Revolver hervor und schoß die neben ihm Sitzende nieder. Er fuhr nach dem Mord sofort zu seinem Ballonschuppen, machte den Ballon startklar und legte die Leiche auf den Boden der Gondel. Dann ließ er den Ballon abtreiben. Ob er einen besonderen Zweck der Vertuschung damit verfolgen wollte, ließ sich aus dem verworren redenden Mann nicht herausbekommen. Die Zeitungsmeldungen veranlaßten ihn schließlich, sich der Polizei zu stellen.

## Ein Frauen-Mord

### Grauenhafter Fund eines Anglers

Einen schrecklichen Fund, der ohne Zweifel mit einem Kapitalverbrechen in Verbindung zu bringen ist, machte am Freitag vormittag ein Angler in Spandau.

Der Bauarbeiter Paul Bietich, der in der Zehrbelliner Straße in Spandau wohnt, ist zurzeit arbeitslos und beschäftigt sich mit Angeln. Am Freitag war er nach einem Abzugstraben gegangen, der von der ehemaligen Pulverfabrik seinen Ausgang nimmt. Von dort führt das Gewässer unter der Berliner Chaussee hindurch, an der Kolonie Sophienwerder vorbeiführt nach der Spree. Gegenüber dem Walzwerken mündet der Graben in die Spree. In der Nähe der Mündung hat er bereits eine Breite von 25 bis 30 Metern, und die Ufer sind stark bewachsen. Bietich hatte seine Angel ausgeworfen, als er plötzlich merkte, daß sein Floß unterging. In der Hoffnung, einen großen Fisch gefangen zu haben, zog er langsam ein und sah zu seinem Erstaunen an der Angel ein in Zeitungspapier eingehülltes Paket hängen. Vorzeitig brachte er das an Land. Mithin sah er, daß ein Frauenkopf im Paket lag. Er ließ den Fund liegen und lief nach der nächsten Fabrik, wo er den Fernsprecher benutzte, um die Spandauer Kriminalpolizei zu alarmieren. Kriminalbezirkssekretär Keschke eilte an den Fundort und beschlagnahmte das Paket. Er legte auch die Mordinspektion des Polizeipräsidiums in Kenntnis, die Kriminalkommissare Bunge und einen Arzt nach Spandau entsandte. Das Paket ist nach der Leichenhalle in der Gadowstraße gebracht und bisher noch nicht geöffnet worden. Es läßt sich aber schon so viel sagen, daß es einen Kopf und zwar den eines jungen Mädchens, enthält, der etwa drei bis vier Wochen im Wasser gelegen haben mag. Vom Schädel nach bis zum linken Ohr zieht sich eine schwere Verletzung, die von einem Hieb oder Schlag herrühren muß und den Knochen gespalten hat. Die unbekannte Ermordete hat dunkelblondes Haar gehabt. Die Untersuchung ist sofort eingeleitet worden. Der Bauarbeiter hat über den gräßlichen Fund fast einen Nervenschock erlitten.

# Graufiger Fund in einem Ballon

## Eine Liebestragödie in USA.

Die Liebestragödie des amerikanischen Kapitäns Ratcliff ereigt gegenwärtig in den Vereinigten Staaten größtes Aufsehen. Sie wurde durch einen mysteriösen Leichenfund in der Gondel eines niedergegangenen Freiballons aufgedeckt. Die Erklärung für den grauenhaften Fund gab Kapitän Ratcliff selbst bei seiner freiwilligen Meldung auf dem Polizeibüro. Vor einigen Tagen erblickte ein Motorradfahrer, der sich etwa 50 Kilometer von der Stadt Virginia befand, unweit der Chaussee in einem Gehölz einen Freiballon, der zwischen den Bäumen hing und anscheinend eine schlechte Landung gehabt hatte. Der Motorradfahrer kletterte, als seine Rufe unbeantwortet blieben, an einem Baum bis zu der Gondel empor. Der Anblick, der sich ihm bot, war furchtbar genug. Auf dem Boden der Gondel lag inmitten einer großen Blutlache eine Frau. Sie war, wie bereits die erste Untersuchung ergab, nicht bei der Landung verunglückt, sondern vorher erschossen worden. Der Motorradfahrer jagte auf seinem Rade sofort zur nächsten Polizeistation und meldete seine Entdeckung. Bei der Bergung der Leiche wurde festgestellt, daß es sich bei der Ermordeten um eine etwa dreißigjährige Frau handelte, die durch zwei Revolverkugeln aus nächster Nähe getötet worden war. Ob der Mord im Ballon erfolgte oder die

Leiche nachträglich in den Korb gehoben worden war, ließ sich nicht mehr einwandfrei feststellen. Der Ballon selbst stammte nicht aus dem Staate Virginia. Er hatte, nach gewissen Anzeichen zu schließen, einen langen Flug hinter sich. Die Nachforschungen der Polizei führten nach kurzer Zeit zur Feststellung des Namens der Toten. Man ermittelte auch, daß sie als Freundin des ehemaligen Kapitäns Ratcliff, der während des Krieges Militärpilot gewesen war, bereits mehrere Freiballonflüge mitgemacht hatte. Ratcliff selbst war aus seiner Villa verschwunden, auch sein Diener, der als einzige Person in der Villa des Sonderlings geblieben war, konnte über seinen Verbleib keine Auskunft geben. Er mußte auch von dem letzten Flug seines Herrn nichts. Ratcliff war, wie die Untersuchung ergab, ohne jemanden zu benachrichtigen, zum Lagerplatz des ihm gehörenden Freiballons gefahren, hatte den Aufstieg vorbereitet und war seitdem verschwunden.

# Aus der Republik Polen

## Der Deutsche Volksbund an den Völkerbund

Der Deutsche Volksbund in Oberschlesien, die rechtliche Vertretung der deutschen Minderheit, hat an den Völkerbundsrat eine Eingabe gerichtet, die in der Sonntagsnummer der „Kattowitzer Zeitung“ veröffentlicht wird. Die Eingabe trägt die Unterschrift des Abgeordneten Ullig. Wir werden diese Eingabe, da sie grundsätzliche Fragen behandelt, morgen veröffentlichen.

## Polen und die russisch-französischen Verhandlungen

Warschau, 24. August. (Eig. Tel.) Die „Gazeta Polska“ schreibt zu den Meldungen über einen unmittelbaren bevorstehenden Vertragsabschluss zwischen Frankreich und der Sowjetunion, daß diese Meldungen noch vorläufig seien. Die Verhandlungen zwischen Frankreich und der Sowjetunion fanden bereits seit Anfang Juni statt. Diese Verhandlungen hätten in erster Linie die Regelung der Handelsbeziehungen beider Länder und in zweiter Linie den Abschluß eines Nichtangriffspaktes zum Gegenstand, wie er Frankreich von der Sowjetunion vorgeschlagen worden sei. Diese Verhandlungen seien, wenn auch noch nicht abgeschlossen, so doch auf dem besten Wege, und alles zeige davon, daß sie zu positiven Resultaten führen würden. Die polnische Regierung sei von Frankreich in loyalster Weise über den ganzen Verlauf der Verhandlungen auf dem laufenden gehalten worden. Der polnische Gesandte in Moskau Patel hat am Sonntag eine Unterredung mit dem russischen Außenminister Litwinow sowie auch mit Karahan gehabt, nach deren Beendigung er sich sofort nach Warschau begeben hat, wo er heute eintreffen wird.

## Der Raubüberfall auf die Eisenbahnkasse von Dabrowa

Warschau, 24. August. (Eig. Telegr.) Wir berichteten von dem am 14. August auf die Kasse der Eisenbahnstation Dabrowa-Gornicza ausgeführten Raubüberfall. Es ist jetzt festgestellt worden, daß der Bahnhofslasierer selbst, ein gewisser Roman Bednarski, den Raubüberfall auf seine Kasse organisiert hat. Er hat im Laufe der Zeit 11 000 Zloty aus der Kasse für sich verwandt und fürchte eine Revision, so daß er, um der Entdeckung zu entgehen, den Raubüberfall organisierte. Kurz darauf entnahm er der Kasse nochmals 1000 Zloty, die jetzt in seiner Wohnung vorgefunden wurden. Bednarski ist ein in Dabrowa allgemein bekannter Agitator des Regierungsbloßes, Mitglied des

Vorstandes der B.S.-Gruppe von Dabrowa, Mitglied der Revisionskommission und Mitglied des Besonderen Ausschusses zur Erforschung der Wirtschaftslage. Bednarski scheint, nach den Mitteilungen des „Robotnik“, bereits vor dem Kriege einen ähnlichen Überfall organisiert zu haben. Er war damals Bahnhofsfassierer der Grenzstation Maczki, deren Kasse bei einem Überfall geraubt wurde. Bednarski hat damals den Überfall der Kampforgанизation der B. S. zugeschrieben, die sich seinerzeit natürlich nicht verteidigen konnte. Es muß jetzt als wahrscheinlich erscheinen, daß er auch diesen Raubüberfall auf die ihm anvertraute Kasse organisiert hat.

## Kommunistenverhaftungen in Warschau

Warschau, 24. August. (Eig. Telegr.) Am Sonnabend und Sonntag sind in Warschau an verschiedenen Punkten der Stadt insgesamt über 120 Kommunisten, zum größten Teil Funktionäre der Partei, verhaftet worden. Die Verhafteten wurden sämtlich dem Untersuchungsrichter vorgeführt. Es heißt, daß die Kommunistenpartei im Anschluß an den Erlaß der neuen Gefängnisvorschriften, die politische Gefangene gleich kriminellen Gefangenen behandelt, Massenkundgebungen gegen die Regierung geplant habe. Es soll eine große Menge Propagandamaterial beschlagnahmt worden sein.

## Demonstrationen orthodoxer Juden

Warschau, 24. August. (Eig. Telegr.) Am Sonnabend verhielten sich in Warschau orthodoxe Juden in öffentlichen Rundgebungen die fortschrittlichen Juden zu zwingen, ihre Läden zu schließen. Wo man sich weigerte, kam es zu Zusammenstößen, bei denen schließlich die Polizei einschreiten mußte. Es wurden mehr als 20 Juden verletzt.

## Meuterei in Minsk

Warschau, 24. August. (Eig. Tel.) Nach einer Meldung aus Brest Litowsk ist im Zentralgefängnis der russischen Gouvernementsstadt Minsk am Sonnabend eine Meuterei ausgebrochen. 22 Gefangene entwarfen die Wache und ergriffen die Flucht. 14 von ihnen konnten am Nachmittag wieder aufgegriffen werden. Die übrigen 8 sind unter Führung eines zum Tode verurteilten zaristischen Obersten entkommen.

## Die heutige Ausgabe hat 10 Seiten

Verantwortlich für den politischen Teil: Alexander Jurek. Für Handel und Wirtschaft: Erich Leventhal. Für die Teile: Aus Stadt und Land und den Briefstellen: Erich Jurek. Für den übrigen redaktionellen Teil und für die Illustrationen: Die Zeit im Bild: Alexander Jurek. Für den Anzeigen- und Werbesteil: Hans Schwarzkopf. Verlag „Polenischer Tagblatt“. Druck: Concordia Sp. Aka. Gedruckt in Polen, Warschau, Nr. 1.

# Diplomatische Beschwerden Polens in London

Warschau, 24. August. (Eig. Tel.) Der Besuch der beiden Abgeordneten der britischen Arbeiterpartei in Galizien zieht jetzt diplomatischen Konsequenzen nach sich. Wie die „Gazeta Warszawska“ meldet, hat die polnische Botschaft beim britischen Außenministerium Verwahrung gegen den Besuch der beiden Abgeordneten der Arbeiterpartei in Galizien eingelegt. Diese Verwahrung soll sich insbesondere gegen das Verhalten und die Äußerungen des Abgeordneten Davis richten.

## Enteignet

Wie das „Kommerzieller Tageblatt“ in Warschau aus Demlin, Kreis Berent, meldet, ist dort am Donnerstag der deutsche Landwirt Adolf Reih, bei dem das Bezirkslandamt das Vorläufsrecht ausgeübt hatte, enteignet worden. Mittags um 12½ Uhr, als die Familie des jetzt Enteigneten noch auf dem Felde beschäftigt war, erschien plötzlich eine Kommission, bestehend aus einem Delegierten des Bezirkslandamtes in Graudenz, dem Gemeindevorsteher, dem Gerichtsvollzieher und einem Arzt. Nachdem Reih der Aufforderung, sein Grundstück freiwillig zu räumen, nicht nachkam, wurden seine Möbel auf die Straße gestellt. Der Arzt war mitgenommen worden, um sich davon zu überzeugen, ob der Sohn des A. der seit drei Jahren bettlägerig ist, auch wirklich krank ist und seine Krankheit nicht vortäuscht. Er mußte sich aber von der tatsächlichen Krankheit überzeugen und ordnete die Ueberführung in ein Krankenhaus an. Wie er dem enteigneten Besitzer sagte, muß dieser für die Kosten aufkommen.

Das Inventar war für die Kosten, die durch den Enteignungsprozeß entstanden sind, gepfändet worden. Nicht gepfändet waren ca. 28 Hühner, 13 Gänse, 8 Enten und eine Zentrifuge, die aber zurückerhalten wurden. Auf den Einpruch des A. wurde erklärt, daß hiervon die Kosten abgezogen werden sollen, die durch die Kommission entstanden sind. Der Enteignete muß also dafür, daß ihm sein Grundstück abgenommen wird, bezahlen.

Die Möbel wurden bei strömendem Regen in das Spritzenhaus geschafft, so daß dem enteigneten Besitzer auch hier noch ein Schaden entstanden ist. Das Spritzenhaus blieb unverschlössen, so daß A. sich zunächst ein Schloß besorgen mußte, damit der Rest seiner ihm noch gebliebenen Habe nicht noch gestohlen werden konnte. Ihm selbst wurde keine Unterstützung nachgewiesen, so daß er auf der Straße hätte bleiben müssen, wenn ihn nicht mitleidige Nachbarn aufgenommen hätten.

# Die letzten Telegramme

## Neue deutsche Notverordnung

Berlin, 24. August. (N.) Wie wir erfahren, ist die vom Reichskabinett gestern angeordnete Verordnung zur Sicherung der Haushalte für etwa Mitte der Woche zu erwarten. Nach den Unterlagen, die für den Beschluß im Reichskabinett maßgebend waren, beläuft sich das Gesamtdesizit an Ländern und Gemeinden auf 1½ Milliarden Mark. Die Einzelheiten dieser Maßnahme werden übrigens noch nicht in der Notverordnung enthalten sein. Sie wird vielmehr nur den Rahmen abgeben, der den Ausführungsbestimmungen angepaßt wird. Im übrigen liegt die Wendung der jetzt eingeleiteten Sanierung darin, daß die unerschöpfliche Vorstufe für das Wirtschaftsprüfungsbildet, das das Reichskabinett dem deutschen Volke etwa Mitte September vorlegen will. Im Kaiserlichen Sachverständigenrat wird das Gleichgewicht des öffentlichen Haushaltes ausdrücklich als eine der drei Voraussetzungen für die Kreditwürdigkeit eines Landes bezeichnet.

## Dr. Brüning nach Stuttgart gereift

Berlin, 23. August. (N.) Der Reichstagskanzler hat heute Abend Berlin verlassen, um an der am Dienstag in Stuttgart stattfindenden Sitzung der Reichstagsfraktion des Zentrums teilzunehmen.

## Verband der deutschen Volksgruppen

Dresden, 24. August. (N.) Der Verband der deutschen Volksgruppen in Europa hält in diesen Tagen seine achte Jahrestagung in Bad Schandau in Sachsen ab. Es sind hierzu 70 Vertreter aus sämtlichen europäischen Siedlungsgebieten des Deutschstums erschienen. Besonders zahlreich ist das Sudetendeutschstum und das Deutschstum in Polen vertreten. Bei der geistigen Begrüßungsfeier wies der stellvertretende Vorsitzende des Verbandes darauf hin, daß der Verband ein besonders schweres Jahr hinter sich habe. Das Auslandsdeutschstum habe mit Bewunderung beobachtet, mit welcher Festigkeit und Ruhe das deutsche Volk im Reiche der schweren Krise entgegengetreten sei. Daraus schöpfe das Auslandsdeutschstum die zuversichtliche Hoffnung, daß es dem deutschen Volke gelingen werde, die Not zu überwinden.

## Ertrunken

Nabburg (Bayern), 24. August. (N.) Ein hiesiger Gymnasiast und ein Elektrotechniker wurden beim Waddelbootsfahren auf der Nab über ein Netz getrieben, so daß das Boot kenterte. Beide ertranken.

## Die „Schwarze Fahne“ in Liegnitz verboten

Breslau, 24. August. (N.) Der Oberpräsident der Provinz Niederschlesien hat die Wochenzeitung „Die Schwarze Fahne“ in Liegnitz auf die Dauer von drei Monaten, und zwar vom 24. August bis einschließlich 23. November 1931, verboten. Das Verbot erfolgte wegen eines in der Nr. 20 erschienenen Artikels mit der Überschrift: „Dies ist das System: Der Bauer im Zuchthaus! Gedanken hinter den Gitterstäben!“

## Finanzschwierigkeiten in der Steiermark

Wien, 24. August. (N.) Wie die Blätter melden, erklärte der Landeshauptmann der Steiermark, Aintelen, einer bei ihm vorstehenden Beamtenabordnung, daß am 1. September der Kreisliche Landesbeamten und Lehrern nur sieben Prozent ihres Gehaltes werde gezahlt werden können. Der Rest solle im Verlaufe des Monats nachgezahlt werden. Die Finanzlage des Landes sei außerordentlich ungünstig.

## Schließung einer Brooklynner Bank

New York, 23. August. (N.) Die Globe Bank and Trust Co. in Brooklyn ist von den Behörden des Staates New York wegen mangelnder Zahlungsfähigkeit geschlossen worden.

## Marga v. Ehdorf

Berlin, 24. August. (N.) Die deutsche Kletterin Marga von Ehdorf ist gestern auf ihrem Kluge nach Oskan in der sibirischen Stadt Irkutsk eingetroffen.

## Dreifacher Kindesmord und Selbstmord

Klein-Steinbach (Baden), 24. August. (N.) Der Klempnermeister Schellhammer erschloß vorgestern Abend in seiner Wohnung seine drei Kinder im Alter von 9, 4 und 3 Jahren und tötete sie dann selbst durch einen Schuß. Ueber die Ursache der furchtbaren Tat ist bis jetzt nichts bekannt.

## Bilzvergiftung

Karlshaus, 24. August. (N.) Hier erkrankten in einem Hause 15 Personen an Bilzvergiftung. Zehn sind bereits gestorben, der Zustand der anderen ist hoffnungslos.



Statt Karten.  
Die glückliche Geburt eines gesunden  
**Jungen**  
zeigen hoch erfreut an  
Alfred von Becker und Frau Helene  
geb. Edle von Peter.

Brillen, Kneifer, Lorgnetten  
in großer Auswahl, genau optisch der Gesichtsförmigkeit angepaßt empfiehlt  
**Carl Wolkowitz**  
27 Grudnia 9 **Diplom-Optiker** 27 Grudnia 9  
Absolvent der Hochschule für Optik in Jena  
**Augenuntersuchungen** mittels eines auf streng  
wissenschaftlicher Grundlage konstruierten Apparates **kostenlos.**



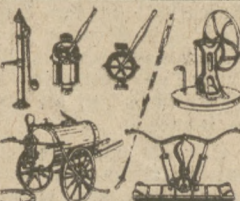
Am Sonntag, d. 30. August 1931, nachm.  
15 Uhr findet die **Jagdverpachtung**  
der Gemeinde Krosno statt. Größe  
2100 Morgen. Die Bedingungen liegen  
beim Unterzeichneten zur Einsicht aus.  
**Otto Stark,**  
Krosno, p. Mosina, pow. Śrem.

**Herrnwäsche**  
wird sauber und billig  
gewaschen und geplättet  
**Auguste Jahn, Plätterin**  
Sew. Mielżyńskiego 25,  
Hof rechts, II Treppen.

**Dtsh. landw. Buchhalterin**  
wird f. Sept. ländl. Aufenthalt geboten gegen Entgelt.  
von Unterricht in der Buchführung, (ca. 3 Std. tägl.).  
Nur erfahrene Kräfte mit Referenzen wollen sich melden  
unter 1714 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung

**ZAKOPANE**  
Pension  
„Krywan“ ogradowa  
Zentrum ausschließl. Garten,  
Wiesenumgebung, vorzügl.  
Küche, Konkurrenz - Preise.  
Deutsche Ansprache.

**Dreschmaschinen** für  
Göpelantrieb, 1,70 m  
breit, fahrbar, lenk-  
bar. Kassapreis: 595 zł  
Nie wiederkehrende  
Ankaufgelegenheit!  
Inz. H. Jan Markowski  
Poznań 420  
Schaulager: Slowackiego  
Ecke Jasna.



**Pumpen aller Art**  
und deren Ersatzteile.  
Brandspritzen, sowie fahr-  
bare Faßwagen mit ange-  
heftet. Spritze für Garten,  
Chausseu. and. empfiehlt  
**Pumpen - Fabrik W. Kraupe,**  
Leszno (Polen),  
vorm. Philipp Hannach Lissa (P.)  
(Preislisten auf Wunsch).

**Einmachegläser**  
Einfachapparate für Birnen,  
Pflaumen. Außerdem  
Gummiringe, Spangen, Por-  
zellan, Glas, Steingut, Al-  
bata, Messer, Gabeln, Löffel,  
Beisch. Geschenke. Kompl.  
Aussteuer am billigsten direkt  
in der Porzellan- und Glas-  
Handlung **Wroniecka 24, im Hof.**

Hiermit gebe ich zur gefl. Kenntnis, dass ich am Dienstag, dem 25. Aug.,  
7 Uhr abends auf der ul. Strzelecka 31 in der Nähe vom Platz Świętokrzyski ein  
**Kaffee und Restaurant „Astorja“**  
eröffne. Gut gepflegte Weine, Biere und Liköre. Als langjähriger Angestellter  
der Weinhandlung „Carlton“ garantiere ich für reelle und fachgemäße Bedienung.  
Ich bitte um gefl. Unterstützung meines Unternehmens und zeichne  
hochachtungsvoll  
**Augustyn Eliks.**

Niedrige Preise. — Konzert

**Landwirtschaftsverkauf im ganzen oder geteilt.**  
Verkaufe meine in **Werenzhain** an der Chaussee  
gelegene **Landwirtschaft mit guten Wirt-**  
**schaftsgebäuden**, ca. 1 1/2 Kilometer von Kirch-  
hain entfernt, **75 Morgen groß**, Weizenboden  
und zum Teil mit Weizen bestellt. Davon 25 Morg.  
Weizen, alles neu bräunert, in bester Kultur. Das  
Niederland und die Weiden liegen meistens an-  
schließend an die Wirtschaftsgebäude.  
Außerdem verkaufe ich Kirchhainer Flur,  
65 Morg. große, eingezäunte **frühere Ob-  
plantage**, in bester Kultur, Lehm- und Sandboden,  
ebenfalls Weizenboden mit Feldscheune und Stallungen im  
ganzen oder geteilt.  
**Georg Obenaus, Kirchhain A.-L.**  
Bahnstation Dobrilug-Kirchhain, Knotenpunkt  
der Berlin-Dresden, Halle-Sorauer Eisenbahn,  
wo sämtliche D-Züge halten

**Konditorei**  
u. **Kaffee**  
**G. Erhorn**  
Poznań  
Fr. Ratajczaka 39  
Tel. 32-28.

**Die wichtigsten**  
**Berliner Zeitungen**

**Berliner Lokal-Anzeiger**  
Das Zentralorgan der Reichshauptstadt

**Der Tag**  
Die führende nationale Zeitung

**Berliner Nachtausgabe**  
Größte deutsche Abendzeitung

Kostenlose Probenummern vom  
**VERLAG SCHERL, BERLIN SW 68**

In der Zeit vom  
**24. August bis 2. September 1931**  
veranstalten wir  
**10 billige Verkaufstage**  
und bringen während dieser Zeit Restbestände an  
**Sommerwaren**  
sowie eine Anzahl anderer Artikel zu stark  
**ermäßigten Preisen zum Verkauf!**  
Für: Leinen, Inletts, Lützen, Tischwäsche, Handtücher, Handtuch-  
stoffe, Gardinen, Barchende, Trikotagen u. s. w.  
gemähren wir in diesen Tagen einen  
**Extra-Rabatt von 5%**  
**Landw. Zentralgenossenschaft, Poznań**  
Textilwaren-Abteilung.  
Geöffnet ununterbrochen von 8 bis 5 Uhr nachmittag!

**Schuh**  
aller Art kauft man gut  
und billig im **Schuh-**  
**geschäft bei Fr. Jersch,**  
Poznań, ul. Żydowska 1.

**Linoleum**  
glatt in verschie-  
denen Farben und  
Dessins sowie  
**Teppiche**  
u. **Läufer**  
kauft man am  
günstigsten bei  
**Waligórski**  
nur an der  
ulica Pocztowa 31  
gegenüber der Post.

Dringende Anfertigung in 24 Stunden!  
**ERDMANN KUNTZE** Schneidermeister, Poznań, ul. Nowa 1, 1.  
Werkstätte für vornehmste Herren- und Damenschneiderei  
**Große Auswahl in modernsten Stoffen erstklassigster Fabrikate**  
Moderne Frack- u. Smoking-Anzüge zu verleihen. Fertig am Lager: Joppen, Reithosen u. Mäntel.  
Täglicher Eingang von Neuheiten!

**MÖBEL BILLIGER!**  
Herren-, Schlaf- und Ess-Zimmer  
Einzelmöbel • • Küchen  
sowie ganze  
Wohnungs-, Restaurations- und Kaffee-Einrichtungen

in erstklassiger Aus-  
fertigung und zu kon-  
kurrenzlosen Preisen  
**Ignacy Linke**  
Poznań • Piekary 23

Überschriftswort (fest) ----- 30 Groschen  
jedes weitere Wort ----- 15 „  
Offertengebühr für chiffrierte Anzeigen 50 „

## Kleine Anzeigen

Eine Anzeige höchstens 50 Worte.  
Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags.  
Chiffrebriefe werden übernommen und nur gegen  
Vorweisung des Offertenscheines ausgefolgt.

### Vermietungen

**Herrschastliche**  
5-Zimmerwohnung sofort  
zu vermieten. Off. u. 1715  
an die Geschäftsstelle d. Ztg.

### Mietsgesuche

**1-2 leere Zimmer**  
mit Küche gesucht. Off. u.  
1717 an d. Geschäftsstelle d. Ztg.

### Möbl. Zimmer

**Alleinstehende**  
**Dame**  
vermietet großes komf.  
sonniges Frontzimmer  
elektrisches Licht, Bad, Te-  
lefon, Hochparterre, Ober-  
stadt. Off. u. 1706 an d.  
Geschäftsstelle dieser Zeitung.

### Möbliertes

**Zimmer.**  
Zygmunta Augusta 10 a,  
Wohnung 9.  
**Cheppar**  
Gut möbliertes Zimmer,  
Rückenbenutzung.  
Polna 4, Wohnung 6.

### An- u. Verkäufe

**Gebrauchte**  
Zeitschriften, Illustrationen,  
Bücher, laufe jeden Posten.  
Dąbrowskiego 30/32 im  
Hof rechts.

### Al. Zigarren-

**fabrik.**  
mit oder ohne Grundstück,  
günstig zu verkaufen.  
Schmidt, Schwiebus,  
Zigarrenfabrik.

**Schreibmaschinen**  
liefert mit Garantie, erst-  
klassige, neue von 21 690,  
und gebrauchte von 21 95  
aufwärts. Skóra i Ska.,  
Poznań, Aleje Marcin-  
kowskiego 23.

### Günstig.

Haus m. schönem Garten,  
großer Laden (3 Schau-  
fenster mit Fuß-, Weiß-,  
Woll- und Schuhwaren)  
ist billig zu verkaufen oder  
gegen gute Landwirtschaft,  
ca. 80 Morg. zu tauschen.  
J. Plebanczyk,  
Strzelno 27.

### Offene Stellen

**Brenner**  
(unverheiratet) mit Brenn-  
erlaubnis sofort gesucht.  
Dom. Górzno,  
poczta Garzyn,  
powiat Leszno.

### Stellengesuche

**Guts-Sekretärin,**  
perfekt in Deutsch-Polnisch,  
Stenographie, Schreibma-  
chine, mit langjähriger  
Praxis, sucht Stellung. Off.  
u. 1711 an d. Geschäftsstelle d. Ztg.

## Wohnungstausch

beforgt links die „Klein-Anzeige“  
im Posener Tageblatt.

### Dienstmädchen

und 1 besseres Kinder-  
mädchen, poln. sprechend,  
gesucht. Graniczna 15,  
Wohnung 7.

### Mädchen

**vom Lande**  
25-jährig, mit guten Zeug-  
nissen, sucht Stellung bei  
alleinstehend. Dame (Herrn)  
oder Ehepaar. Offert. u.  
1683 an d. Geschäftsstelle d. Ztg.

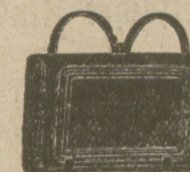
### Oberschweizer

erfahren in Rälberaufzucht  
und Krankheiten, sucht mit  
eigener Hilfskraft Stellung  
zum 1. September 1931.  
E. Bacher, Czempin,  
p. Kościan, Rynek 11.

### Heirat

Für junges  
**Mädchen,**  
Anf. 20 er, wird strebs.  
Landwirt bis höchstens 35  
J. zw. Einheirat in schul-  
denfr. Wirtschaft v. 270  
Mrg. gesucht. Vermög. v.  
30-35 Mille zw. Auszah-  
lung der Erben erwünscht.  
Verbindlichkeit Ehrenja-  
he. Off. u. 1708 an die  
Geschäftsstelle dieser Zeitung.

### Verschiedenes



### Schultornister

und Wappen aus Leder  
und Segeltuch eigener Fa-  
brikation kaufen Sie am  
billigsten bei der Firma  
W. Stefanski, Poznań,  
Stary Rynek 53/54.

### Töchterpensionat

**Geschw. Huwe**  
Gniezno,  
Park Kościuszki 16  
Beliebtes Heim für junge  
Mädchen zur Ausbildung in  
allen Zweigen der Hauswirt-  
schaft mit Gelegenheit zur  
Fortbildung in Sprachen,  
Musik, Stenographie, Ma-  
schinenschrift usw. Reuani-  
meldungen bis 3.1. Oktober.  
Prospekte gegen Doppel-  
porto postwendend.

### Schüler

oder Schülerin findet  
liebevolle Aufnahme vom  
1. September.  
Gruchowa Łaki 6,  
Ausgang a, Wohnung 2.

### Neu eröff. Schuhgeschäft!

ul. Szolna 3 (Schulstr.)  
bietet  
Damen- und Herrenschuhe  
v. 10-15-  
Herrenschuhe „... 15-  
Kinder- u. Arbeitsschuhe.  
Große Auswahl, billig. Preis.

### Landwirt,

erf., strebs., sucht ein A. Gut  
zu pachten wo 40 000 zł  
zur Übernahme genügen.  
Off. unter 1712 an die  
Geschäftsstelle d. Zeitung.  
**Suchst Du Rat in**  
**Steuer-, Vermögens-**  
**Rechts- u. Wohnungs-**  
**angelegenheiten**  
so melde Dich bei  
„Nodzieja“, Oborniki,  
Garnkowska 15.  
Vorschreibungen sämtlicher  
Geschäfte.

### Gute Pension

finden 2 Schülerinnen (erst-  
Anabe und Mädchen) bei  
Frau F. Arndt,  
Sw. Marcin 49.

### 2 Schüler

finden sehr gute Pension  
im Hause bei A. feister,  
Przemysłowa 40, B. 8  
Nähe d. deutsch. Gymnasium

### Schüler

(auch Schülerinnen) finden  
gute, preiswerte Pension  
bei Ginterberg, Plac  
Carmelicki 1, gegenüber  
des deutschen Gymnasium